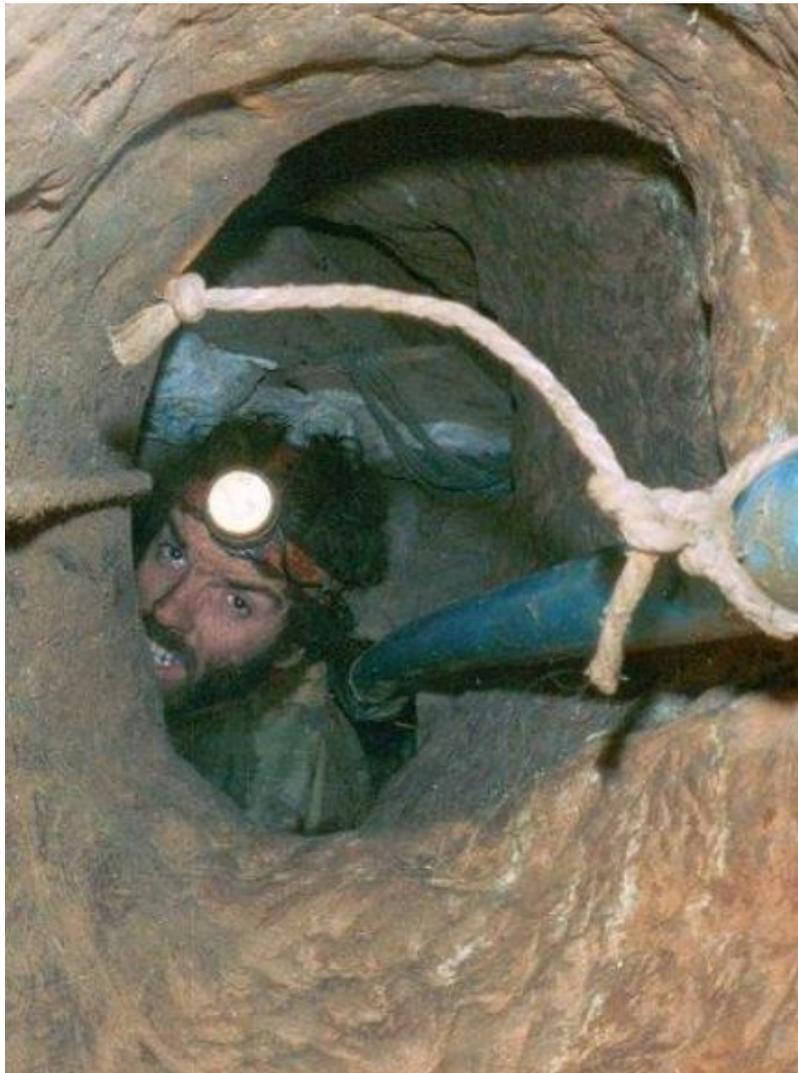


DISCO DAVE'S TUNNEL GUIDE



Diese zusammengefasste Version basiert auf dem Originaltext, der unter www.discodavestunnelguide.com [nicht mehr verfügbar] veröffentlicht wurde. Es wurde alles unternommen, um die ursprüngliche Bedeutung des Textes zu erhalten, wobei einige Grammatik- und Rechtschreibkorrekturen vorgenommen wurden und der Text so formatiert wurde, dass er für einen Download/Ausdruck geeignet ist.

Keith, Januar 2013

Diese deutsche Übersetzung basiert auf dem Text, der unter https://underminers.org/wp-content/uploads/2013/01/disco_daves_tunnelling_guide_pdf_version_kf.pdf veröffentlicht wurde. Es wurde mit DeepL übersetzt, nachkorrigiert, Einheiten umgerechnet und ggf. Formulierungen angepasst. Bei Anmerkungen zur Übersetzung kann info@besch-bleibt.de kontaktiert werden. Dieses Zine ist verfügbar unter <https://besch-bleibt.de/disco-daves-tunnel-guide-deutsch/> .

Trier, August 2025

EINFÜHRUNG

In der Welt der gewaltfreien Aktionen gibt es nur wenige Verteidigungstaktiken, die mit dem Protesttunnel vergleichbar sind. Gefährlich, mühsam und zeitraubend ist der Tunnelbau die ultimative und verzweifelte Taktik von verzweifelten Menschen in verzweifelten Zeiten. Denn wer außer den wirklich Verrückten würde freiwillig Tage, Wochen oder gar Monate unter der Erde verbringen wollen, nur weil sie*er zutiefst davon überzeugt ist, dass sie*er im Recht ist? Von den Medien ausgelacht, verspottet und verurteilt, müssen sich die wenigen, die den heutigen Umweltkrieg führen (ob über oder unter der Erde), damit trösten, dass zumindest die Geschichte sie wohlwollend behandeln wird. Wie könnte es auch anders sein, wenn so viel wertvolles Land, das allen gehört, für den Profit von wenigen zerstört wird? Diese Frage ist berechtigt, wenn vermeintlich unparteiische Abgeordnete als Firmenchefs an umweltzerstörerischen Großprojekten verdienen (z.B. am Flughafen von Manchester im Jahr 1997).

Es ist nicht verwunderlich, wenn sich die Menschen, desillusioniert durch das Versagen des so genannten demokratischen Prozesses bei der Behandlung ihrer Anliegen, an die Wand gedrückt fühlen und beschließen, den Kampf mit anderen Mitteln zu führen. Von Demonstrationen über Baumhäuser bis hin zu Tunneln - mit der zunehmenden Zerstörung der Natur steigt auch die Intensität des Widerstands und die in der Verzweiflung angewandten Methoden.

Der erste Protesttunnel im Vereinigten Königreich wurde 1993 im Rahmen der No-M11-Kampagne gegraben, doch handelte es sich dabei nicht um einen echten Räumungstunnel in dem Sinne, dass er lediglich als Zugang für die Aktivist*innen zur Baustelle gedacht war. Erst 1996, bei der 3. Schlacht von Newbury gegen das Umgehungslager, wurde der erste Tunnel gegraben, der sich einer Räumung widersetzen sollte. Durch ein defektes Gebläse unwirksam gemacht, wurde er zerstört, ohne dass sich jemand darin befand, aber die Saat für künftige Kampagnen war gelegt worden.

Von Swampys berühmter 7-tägiger Räumung in Fairmyle im Jahr 1996 bis zu den 40 Tagen unter der Erde in Essex 2000 hat sich der Tunnelbau von einer bloßen Methode zur Verhinderung der Rodung von Bäumen durch Hebebühnen zu einer völlig neuen Art der Verteidigung entwickelt. Inspiriert von den berühmtesten nordvietnamesischen Tunneln in Cu Chi wurden die Protesttunnel von Kampagne zu Kampagne größer und die Verteidigungsanlagen ausgefeilter. Mit den gleichen Werkzeugen wie die tapferen vietnamesischen Kommunist*innen und mit einem ebenso mächtigen Feind, den es zu besiegen gilt, haben die Tunnelprotestler*innen von heute etwas zu lachen - denn haben die Amerikaner nicht in Vietnam verloren?

Dieser Leitfaden wurde mit der Absicht ins Netz gestellt, dass er heruntergeladen und ausgedruckt werden kann. Er kann dann an die Protestorte deiner Wahl verteilt werden, um als Nachschlagewerk vor Ort zu dienen.

Viel Spaß beim Tunnelbau!

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die Autor*innen und Weiterleitenden möchten darauf hinweisen, dass der Inhalt dieses Leitfadens veröffentlicht wurde, um das Sicherheitsbewusstsein zu erhöhen. Wenn du dir dein eigenes Grab schaufelst, indem du die gegebenen Ratschläge missachtest, weil du ein Idiot bist, gib uns nicht die Schuld.

KAPITEL 1: ZIELGRUPPE

Dieser Leitfaden richtet sich in erster Linie an Aktivist*innen, die sich auf einem Protestgelände befinden und ein paar Monate Zeit haben, einen Tunnel oder eine Reihe von Tunneln zu bauen, bevor sie möglicherweise geräumt werden. Leider gibt es nur relativ wenige Menschen, die sich wirklich mit diesem Tunnelbau auskennen, und noch weniger, die tatsächlich eine Räumung eines Tunnels erlebt haben und Zeit oder Gelegenheit hatten, ihre Erfahrungen aufzuzeichnen und zu veröffentlichen. Das vorliegende Zine möchte hier Abhilfe schaffen, indem es eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für einen sicheren und effektiven Tunnelbau bietet und aufzeigt, was am Tag der Räumung zu erwarten ist. Niemand weiß wirklich, ob der Tunnelbau etwas für sie*ihn ist, bevor sie*er es nicht selbst ausprobiert hat. Leute, die Tunnler*innen werden wollen, um in den Medien bekannt zu werden, sollten an dieser Stelle aufhören zu lesen. Wenn du jedoch nicht so gerne auf Bäume kletterst und nicht die*der weltbeste Tunnler*in bist, aber einen Bauherren viel Geld kosten willst, dann lies weiter.

KAPITEL 2: ZIEL

Warum Tunnel? Warum wochen-, ja oft monatelang einen Tunnel oder eine Reihe von Tunneln bauen, mit all den unvermeidlichen Problemen, die dabei auftreten und ständig überwunden werden müssen? Es gibt doch so viel attraktivere Möglichkeiten, sich nicht zu kümmern, sich zu betrinken, ein Baumhaus zu bauen oder sich anzuketten (Kap. 15 – LOCK-ONS). Dies sind bewährte Methoden der Verteidigung gegen die Erdvergewaltiger. Von Twyford Down über Crystal Palace bis hin zu Arthurs-Wood sind Baumhäuser unterschiedlicher Bauart auf Protestcamps zu finden. Ihre Größe ist nur durch den Baum begrenzt, auf dem sie stehen. Wenn die Aktivist*innen ein Lager in einem Waldgebiet errichtet haben, das zur Abholzung vorgesehen ist, ist so gut wie sicher, dass die Baumhäuser bald in den schwindelerregenden Höhen einer Eiche oder Platane erblühen werden. Von den lokalen Unterstützer*innen, die Lebensmittel bringen, bis hin zu den hartgesottenen Aktivist*innen, die vor Ort leben. Das Baumhaus ist nicht nur ein Verteidigungs-bauwerk, sondern auch ein starkes Symbol des Widerstands, das von Freund*in und Feind*in gleichermaßen meilenweit gesehen werden kann. Im Gegensatz dazu sieht ein Tunnel während der Bauphase zumindest an der Oberfläche wie ein Loch im Boden aus, das von Erde und Gerümpel umgeben ist (es sei denn, es handelt sich um einen Tagebau, auf den in Kap. 4 – TYPEN VON TUNNELN näher eingegangen wird). Dies ist eine der größten Stärken der Räumungstunnel. Was wie ein harmloses Loch im Boden aussieht, könnte genau das sein, wenn es nur einen Meter tief ist. Oder es könnte der Eingang zu einem kilometerlangen Tunnel sein (ich bin optimistisch für die Zukunft). Die Leute, die den Tunnel graben, werden es natürlich wissen, aber die böse Polizei wird es erst am Tag der Räumung erfahren (siehe Kap. 11 – TUNNELSICHERHEIT). Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Behörden Leute haben, die das Ausmaß und die Art der Verteidigungs-anlagen, mit denen sie konfrontiert sind, beobachten. Baumhäuser, Barrikaden usw. sind sichtbar. Die Behörden können daher eine grobe Schätzung der Kosten für ihre Räumung vornehmen. Bei einem Tunnel ist diese Kalkulation schwierig, und es muss in jedem Fall eine Spezialeinheit angeheuert werden (und das zu hohen Kosten). Die Räumung von Aktivist*innen bei der No-M11-Kampagne und in Newbury hat 13 bzw. 30 Millionen Euro gekostet, und das nur wegen der Bäume und besetzten Gebäude. Hätten sich die Aktivist*innen bei diesen beiden Gelegenheiten unter der Erde aufgehalten, wären die Kosten erheblich höher gewesen. Das ist schließlich der Zweck von Tunneln und Baumhäusern. Sie sollen als Abschreckung dienen und die Behörden davor warnen, dass sie im Falle einer Räumung dort getroffen werden, wo es ihnen am meisten weh tut, nämlich in der Geldtasche. Die geplanten Bauvorhaben in Guildford in Surrey und Yeovil in Somerset in den späten 1990er Jahren sind Beispiele dafür, dass der Abschreckungsfaktor erfolgreich ist: Beide Vorhaben wurden abgesagt, weil die Bauherren es sich nicht leisten konnten, die Tunnelsysteme zu räumen. Sollten die

Behörden jedoch beschließen, den Räumungsprozess fortzusetzen, ist das Ergebnis unausweichlich. Denn kein Polizeipräsident wird eine Räumung auf halbem Wege aufgeben. Einmal begonnen, geht es um alles oder nichts. Die Kosten können das Budget massiv überschreiten, aber das ist ihnen lieber, als dass der „Hippie-Abschaum“ sie so offenkundig besiegt. Der Tunnelbau ist zu einer der einzigen wirklich effektiven Methoden geworden, um die Bauunternehmer zu bekämpfen. Die Behörden erklären gegenüber den Medien, dass sie keine Tunnel wollen, weil sie um die Sicherheit der Aktivist*innen fürchten. Das ist wirklich nur Unsinn, das ist ihnen völlig egal. Ihre einzige Angst ist, Geld zu verlieren. Der Tunnelbau kann beängstigend sein, aber er macht ihnen noch viel mehr Angst.

KAPITEL 3: ANFANGEN

Das Schwierigste an einer Sache ist in der Regel der Anfang, da macht der Tunnelbau keine Ausnahme. Journalist*innen beginnen jede Geschichte mit den fünf W's. Wer, was, warum, wo und wann. Der Tunnelbau kann auf dieselbe Weise angegangen werden.

Wer?

Die Antwort darauf lautet: Jede*r. Die Bewohner*innen des Camps, die Besucher*innen, sogar Menschen, die nie an den Ort des Protests kommen, können auf die eine oder andere Weise helfen, indem sie Türen bauen, Essen bringen oder den Tunnel*innen ein dringend benötigtes Bad anbieten. Einige wenige mögen den Tunnel tatsächlich entwerfen und bauen, doch wie eine Armee können sie nur mit der Unterstützung einer Vielzahl unbesungener Held*innen effektiv arbeiten.

Wie?

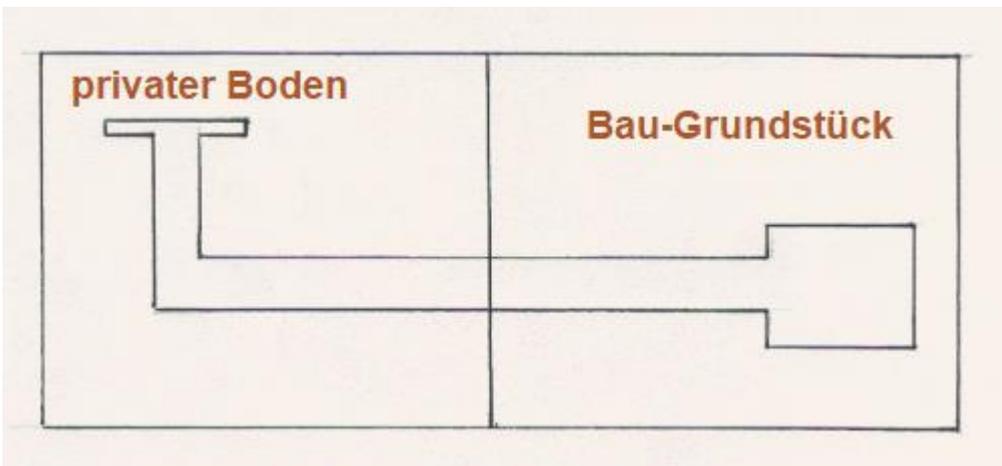
Das ist hier die Frage. Es gibt viele Faktoren zu berücksichtigen. Wie viele Leute sind im Camp? Wie sieht es mit der Verfügbarkeit von Baumaterialien für Verbauungen, Bunker usw. aus? Gibt es regelmäßige Unterstützung vor Ort, um Autobatterien aufzuladen? Gibt es finanzielle Mittel für den Kauf von Werkzeugen, Stirnlampen, Computerlüftern, Rohrleitungen zur Verfügung oder können diese kostenlos organisiert werden? Auf den ersten Blick scheint das alles entmutigend. Aber mit Engagement, Entschlossenheit und verdammter harter Arbeit lässt sich so ziemlich alles bewältigen. Grab einfach, auch wenn du nicht weißt, wie das Endergebnis aussehen wird. Die Leute im Camp werden Verständnis für deine ehrliche Unkenntnis des Tunnelbaus haben. Sei offen für Vorschläge, sei es von einem unerfahrenen Teenager oder einem*r Veteran*in mit zwanzig Kampagnen. Wirf alle Ideen in den Topf und rühre kurz um, dann könnte das, was als Loch im Boden begann, im Laufe der Zeit zu einer Festung werden.

Warum?

(Siehe Kap. 2 – ZIEL)

Wo?

Es ist in der Regel nicht allzu schwierig, Karten des geplanten Bauvorhabens zu erhalten oder zumindest einzusehen. Die öffentliche Bücherei der nächstgelegenen größeren Stadt sollte dir bei der Suche behilflich sein können. Alternativ kannst du bei der zuständigen Regierungsstelle (zB. über fragdenstaat.de) schriftlich Pläne anfordern. Der Beginn eines Tunnels auf privatem Boden, der dann unter einem Grundstück verläuft, das bebaut werden soll, wird den Behörden Kopfzerbrechen bereiten. Vor allem, wenn der Eigentümer des Grundstücks, auf dem der Tunnel begonnen wurde, sich vehement dagegen wehrt, dass das benachbarte Waldgrundstück zubetoniert wird. Der Rechtsstreit könnte sich auf unbestimmte Zeit hinziehen und vielleicht sogar mit einem Sieg der Protestierenden enden.



Der Mittelpunkt eines jeden Protestplatzes ist die Feuerstelle. Sie ist der Ruhe-, Essens- und Sozialbereich... und der am meisten gefährdete Punkt. Wenn sich die Cops zu einem Überraschungsangriff entschließen, könnten sie die Aktivist*innen erwischen, bevor sie Zeit haben, ihre Verteidigungsanlagen zu besetzen. Eine Möglichkeit, dies zu vermeiden, besteht darin, die Feuerstelle über dem Boden zu positionieren (siehe Kap.12 – BUNKER UND ERHÖHTE FEUERSTELLE). Wenn es jedoch an Material mangelt und die Feuerstelle ebenerdig liegt, ist ein Tunnelleingang, der mehr als ein paar Minuten Fußweg entfernt ist, eine Einladung zur Katastrophe und gelinde gesagt töricht. Was bringt es, monatelang einen Tunnel zu graben und dann festzustellen, dass ein großer, kräftiger Bulle den Eingang vor dir erreicht hat? Diese paar Meter können einen gewaltigen Unterschied ausmachen, wenn der Tag der Räumung anbricht.

Wann?

Der Sommer ist die beste Zeit, um das Protestcamp aufzuschlagen und mit dem Graben zu beginnen. In den Wintermonaten ziehen es viele Aktivist*innen vor, im Bett zu bleiben oder in die Kneipe zu gehen.

In Großbritannien ist es so, dass, sobald ein Protestcamp errichtet wurde, die Gerichte darüber entscheiden, ob das Bauvorhaben fortgesetzt werden kann. Natürlich können die Aktivist*innen gegen jede Entscheidung Berufung einlegen. Wird der Einspruch verloren, gewähren die Gerichte in England in der Regel eine Frist (etwa 14 Tage), in der die Aktivist*innen ihre Sachen packen und abreisen können. Danach heißt es abwarten, bis die Cops in einer Woche, in einem Monat oder sogar in einem Jahr kommen.

In Deutschland ist es so, dass sobald ein Protestcamp ohne vorherige Genehmigung errichtet wurde, die Behörden prüfen, ob dieses von dem Versammlungsgesetz geschützt ist, oder polizeilich geräumt werden darf. Hier kannst du viel Glück oder Pech haben, denn manchmal versuchen sie, es den Aktivist*innen mit allen Mitteln schwer zu machen und manchmal wollen sie sich nicht mit euch befassen und lassen euch alles tun, was ihr wollt, und solange ihr wollt (zumindest bis die direkte Umsetzung des Bauvorhabens vor der Tür steht). *[Raum für Ergänzungen]*

KAPITEL 4: TYPEN VON TUNNELN

Wie jeder Mensch anders ist, ist auch jeder Tunnel anders, und der Charakter jeder*s Tunnler*in prägt jeden neuen Bau. Es scheint jedoch zwei, vielleicht sogar drei Grundtypen zu geben. Der „enge und unangenehme“ Tunnel, der „betürte und gestützte“ Tunnel und der offene Bau.

- (A) Eng und unangenehm
- (B) Betürt und gestützt
- (C) Tagebau
- (D) Graben unter Gebäuden

(A) Eng und unangenehm

Wie der Name schon sagt, ist dieser Tunnel lang und schlank. Der Sir-Cliff-Richard-Tunnel auf dem Gelände der geplanten zweiten Start- und Landebahn in Manchester im Jahr 1997 wurde, abgesehen von den Wohnbereichen, mit Tunneln entworfen, die an ihrer breitesten Stelle 75 cm und 20 cm hoch waren. Je schmaler der Tunnel ist, desto geringer ist in der Regel der Bedarf an Verbau. Die*der Aktivist*in wird den Tunnel ohnehin mit ihrem*seinem eigenen Körper verstärken, da sie*er täglich hinein- und hinaus kriecht und die Erde verdichtet. Die schmale Bauweise bedeutet, dass die MIB ((Abkürzung: Man in Black / Männer in Schwarz) Fachleute, die für die Räumung von Tunneln vereidigt sind, siehe Kap. 22 – DIE ANDERE SEITE) sehr viel mehr Boden abtragen müssen als bei einem Tunnel mit Pfosten und Türen, und dass sie den gesamten Tunnel abstützen müssen. Es gab mehr als 5 Tunnel am Flughafen Manchester, aber nicht genug Material oder Leute mit den nötigen Einrichtungen, um Türen für alle diese Tunnel herzustellen. Der enge und unangenehme Cliff-Richard-Tunnel beruhte daher auf extrem engen Passagen, minimaler Abstützung und engen Kurven, um die Räumung zu verlangsamen. Der Nachteil dieses Tunneltyps ist, dass es schwierig ist, ihn zu graben und die Erde herauszuholen. Selbst wenn Türen zur Verfügung stehen, ist es schwierig, sie durch den Tunnel zu bewegen.

Auf dem Bauch liegend und mit ausgestreckten Armen an der Tunnelwand zu arbeiten, ist eine extrem anstrengende Art des Grabens. Bei so wenig Platz für die Luftzirkulation kann es passieren, dass du Luftnot kriegst und herauskommen musst. Ein*e kluge*r Tunnler*in, die*der in einer Position arbeitet, die im Falle eines Einsturzes einen schnellen Rückzug verhindert, hat immer jemand dabei, die*der sie*ihn an den Knöcheln packen und herausziehen kann. Auch wenn diese Beschreibung alle außer den Übereifrigsten abschrecken mag, sollte man nicht vergessen, dass Dachse, Füchse und natürlich Maulwürfe kleine Tunnel graben, die nicht viel größer als ihr eigener Körper sind, und es geschafft haben, jahrtausendlang ganz ohne Verbau zu überleben, ohne dass die Gesundheits- und Sicherheitsbehörden auf den Plan getreten sind und verrückt gespielt haben.

(B) Betürt und gestützt

Dicke Stahl- oder Verbundtüren müssen sich trotz ihres Gewichts öffnen und schließen lassen. Mit ihren Rahmen und dem sie umgebenden Beton muss für ihren Einbau ein viel größerer Tunnel gegraben werden (d. h. einer, durch den man auf Händen und Knien gehen kann und nicht auf dem Bauch kriechen muss). Daher sind in der Regel mehr Stützarbeiten erforderlich. Je mehr Türen eingebaut werden, desto länger dauert es, den Tunnel zu räumen. Diese Konstruktion ist natürlich nur möglich, wenn es vor Ort Menschen gibt, die sie anfertigen können. Die Kombination der beiden vorgenannten Varianten ist die beste von allen. Je mehr Variationen im Design, desto schwieriger ist die Räumung. Ein neues, andersartiges Hindernis wird die Behörden mehr Zeit und Geld kosten, da die MIB den Tunnel verlassen und eine Besprechung abhalten werden, um zu überlegen, wie man das Hindernis sicher beseitigen kann. Die ständige Veränderung des Tunneldesigns wird

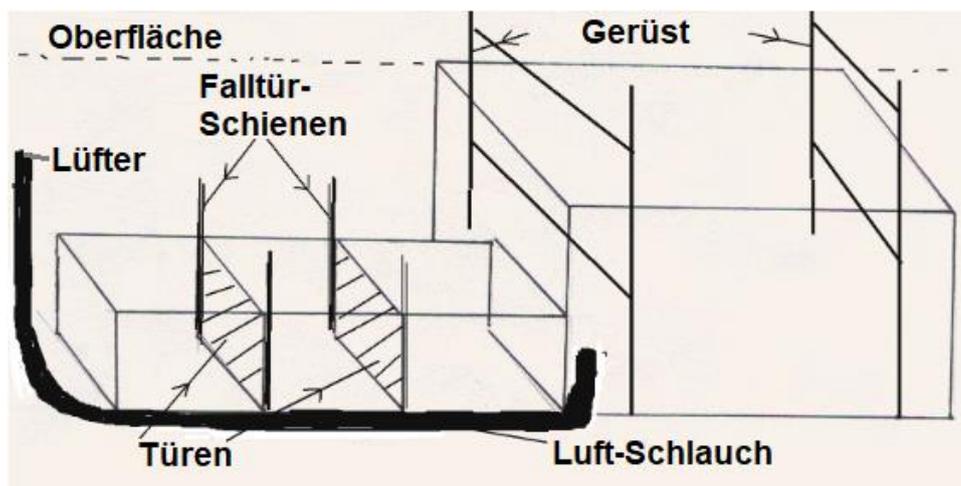
hoffentlich viele solcher Treffen nach sich ziehen. Sie sollen Kopfschmerzen bekommen, keine Routine.

(C) Der Tagebau

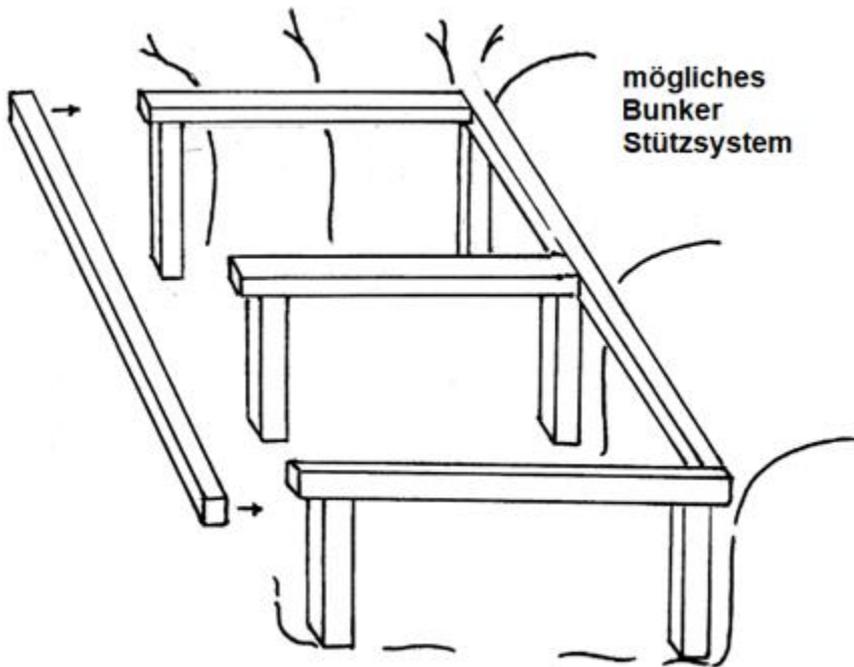
Wie bereits erwähnt, wird der Tunnelbau nicht jedermanns Sache sein. Vielleicht sind über 30 Personen auf dem Protestcamp, aber nur wenige von ihnen sind bereit, längere Zeit unter Tage zu arbeiten. Wenn das der Fall ist, wäre ein Tunnel in offener Bauweise ratsam.

Jede*r kann graben - wenn sie*er zwei Arme und Beine hat, kann sie*er eine Schaufel benutzen. Auch neue Leute im Camp und Besucher*innen können mitarbeiten. Da keine Erfahrung erforderlich ist, werden keine Ausreden akzeptiert. Der Tunnel im Tagebau auf der Trasse der geplanten nördlichen Entlastungsstraße von Birmingham (BNRR) wurde 1998 bis zu einer Tiefe von etwa 4,5 m ausgehoben. Dies ermöglichte den Bau eines Verbaus und das Einbringen von Beton zwischen Verbau und Erde, um eine Wand zu bilden. Während andere den Wohnbereich in offener Bauweise ausheben, kannst du mit dem Ausheben des Tunnels beginnen, der den Eingang bilden wird. Dieser kann ebenfalls in offener Bauweise oder in einer der bereits erwähnten Bauweisen erstellt werden. Der Tunnel in offener Bauweise hat den Vorteil, dass man in den Tunnel Verteidigungsanlagen wie zB. Türen einbauen kann, die bei einem normalen Tunnel nur schwer oder gar nicht zu positionieren wären. Der Tunnel in offener Bauweise im Friedenslager Faslane in Schottland hatte eine Reihe von guillotinartigen Türen, die nur in einem Tunnel in offener Bauweise installiert werden konnten, da 11 Personen und ein Flaschenzugsystem erforderlich waren, um sie in Position zu bringen.

Standardtunnel in offener Bauweise / Deckelbauweise:

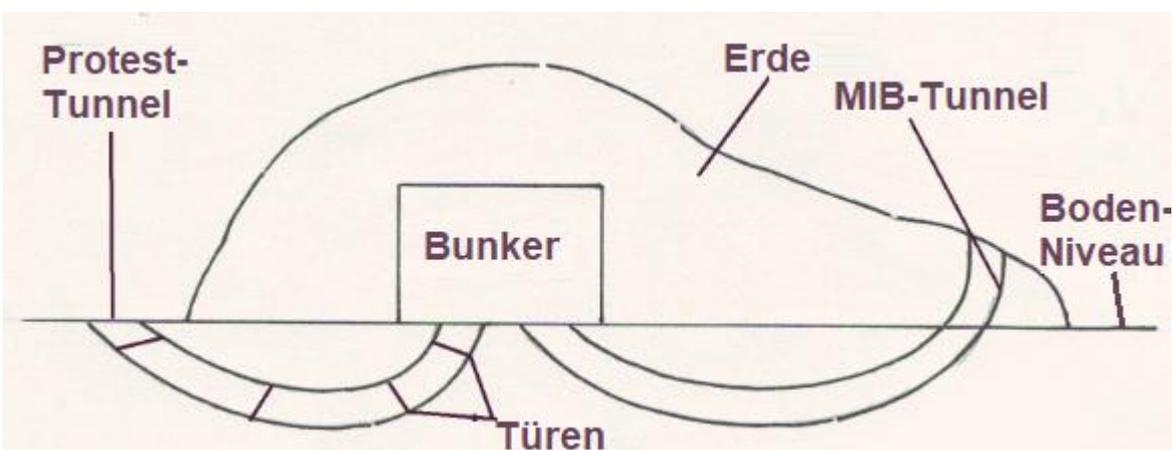


Trotz der großen körperlichen Anstrengung, die der Bau mit sich bringt, kann er erstaunlich schneller vorstatten gehen, als man erwarten würde. Wenn es nicht regnet und man sich in einer Gruppe von Leuten mit einem Radio befindet, kann die Arbeit fast angenehm erscheinen. Nach dem Ausheben der Grube ist es einfach, die notwendigen Materialien einzubringen und die Luftleitung zu verlegen. Dann muss man nur noch den Verbau anbringen und die Kammer und eventuell den Eingangstunnel mit Beton abdecken. In Faslane verwendeten die Aktivist*innen 10x10 cm große Holzbalken, die dann in Abständen von 45 cm aufgestellt wurden, um ein Stahl- und Betondach zu stützen, das über 90 cm dick war.



Bevor der Zement eintraf, nutzten die Aktivist*innen in Faslane das große offene Loch und warfen so viel nicht biologisch abbaubaren Müll wie möglich hinein, zB. alte Reifen, Stahlstangen, Dosen usw. (Holz, Papier usw. verrottet im Beton und schwächt die Struktur). Es lohnt sich, vor dem Einbetonieren ein Gerüst auf die Wände zu stellen, das mit der Zeit zu einem Turm heranwachsen kann. Die Idee ist, dass die Cops für die Räumung des Turms eine Hebebühne benötigen, die nicht verwendet werden kann, weil sie den Tunnel zum Einsturz bringen könnte. Auch eine sichere Räumung des Tunnels kommt nicht in Frage, solange die Aktivist*innen den Turm besetzen.

Die Wirksamkeit des Tunnels in offener Bauweise war einst umstritten. Es hieß, die MIB würden einfach den Eingangstunnel umgehen und sich seitlich in die Tagebaukammer graben. Da die Kammerwand aus massivem Beton besteht, ist das Risiko eines Einsturzes während der Grabungsarbeiten praktisch gleich null. Die Räumung des Kristallpalastbunkers Anfang 1999 beendete diese Theorie. Der Bunker selbst wurde an der Oberfläche mit über 1,2 m dicken Wänden gebaut und dann mit Tonnen von Erde bedeckt. Ein Tunnel mit einer Reihe von Türen führte hinunter in den Bunker, der Lebensmittelvorräte für über einen Monat enthielt. Da es den MIB nicht gelang, in den Bunker zu kommen, gruben sie einen Schacht an der Seite des Bunkers und unter der Seitenwand hindurch. Ein Vorgang, der 19 Tage dauerte. Wäre der Boden des Bunkers aus Beton gewesen, hätte der Tunnel länger durchgehalten. So aber gaben die beiden Aktivist*innen im Tunnel auf.



Die Gefahr beim Graben eines Tunnels in offener Bauweise besteht darin, dass jeder sehen kann, was man tut. Während der BNRR-Kampagne filmte ein Polizeihubschrauber den massiven Tunnel in offener Bauweise auf dem Greenwood-Gelände, was dazu führte, dass der offene Bau anschließend von Polizei und Bauunternehmen zerstört wurde, bevor jemensch Zeit hatte, ihn zu besetzen. Trotz dieser Nachteile ist festzustellen, dass die Bedrohung eines Camps oft abnimmt, wenn die Existenz eines Tunnel bekannt wird, weil man es sich nicht leisten kann, einen Tunnel im Tagebau zu räumen.

(D) Graben unter Gebäuden

Das Hauptcamp auf der Trasse der geplanten nördlichen Entlastungsstraße von Birmingham war insofern ungewöhnlich, als die Tunnel unter stillgelegten landwirtschaftlichen Gebäuden gebaut wurden. Die Gebäude befanden sich in einem baufälligen Zustand und waren, gelinde gesagt, gefährlich. Die Tunnel selbst waren nicht die längsten oder aufwändigsten. Sie befanden sich jedoch wie gesagt unter Gebäuden, die nur allzu leicht einzustürzen drohten. Daher hoffte man, dass die Cops die Gebäude Stein für Stein abreißen müssten, bevor sie die Tunnel räumen könnten, was schätzungsweise mindestens einen Monat dauern würde. Leider war es nicht ganz so. Die Gebäude waren stabiler als angenommen, und die Cops gruben sich fast sofort in die Tunnel ein. Die beiden Tunnel „The Bucket Hotel“ und „NO 69“ hielten 7 und 15 Tage, bevor sie geräumt wurden. Im Nachhinein betrachtet wäre es wahrscheinlich besser gewesen, den Tunnel zu verstärken, als auf den potenziellen Einsturz der Gebäude zu setzen. Aber wie man so schön sagt, ist man nachher immer schlauer als vorher.

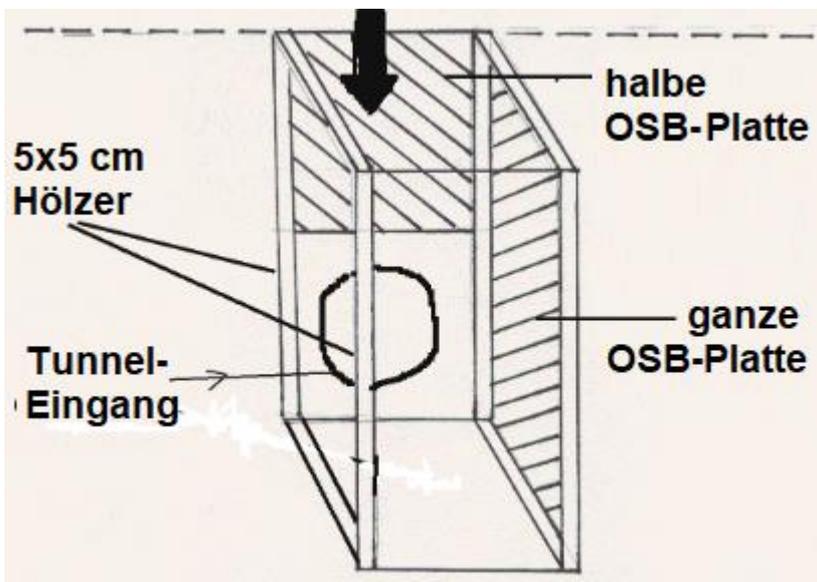
KAPITEL 5: GRABEN UND VERBAU

Phase 1 – Werkzeuge

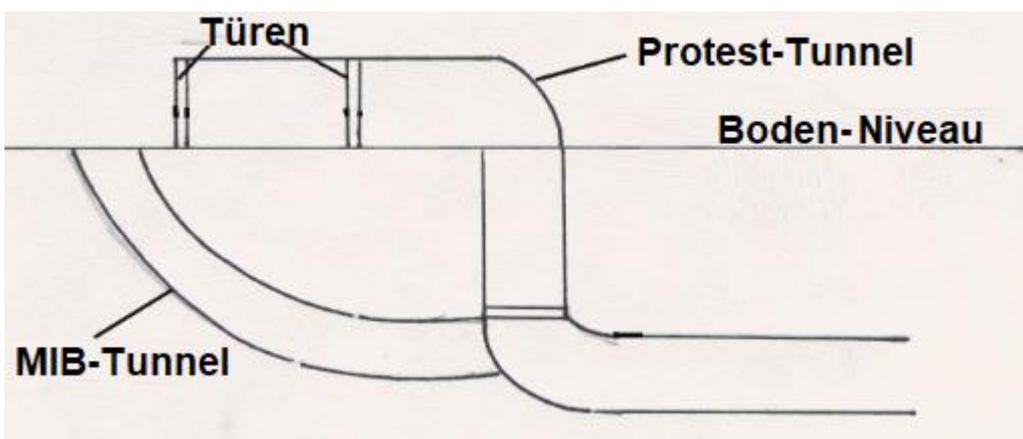
Wenn du nicht in einen Hang gräbst, ist es ratsam, mit einem Fallschacht zu beginnen. Du benötigst die folgenden Handwerkzeuge. Eine Hacke, eine Schaufel, einen Spaten, einen oder zwei Eimer, eine kleine Kelle, ein Maßband, eine Handsäge, einen Hammer, 12,5 oder 15 cm lange Nägel, einen Vorschlaghammer und Baumaterial. Grab einen vertikalen Schacht von ca. 1,2 m im Quadrat bis zu einer Tiefe von 1,8 m, bevor du den Verbau ausmisst.

Phase 2 – Abstützung des Schachtes

Schneide 3 OSB-Platten zu, die die gleiche Breite und Höhe wie der Schacht haben. Schneide ein weitere Platte zu, die die gleiche Breite, aber die Hälfte der Höhe des Schachts hat. Schneide dann 4 Stücke aus 5x5 cm oder 7,5x7,5 cm Holz zu, die die gleiche Höhe wie der Schacht haben. Positioniere nun die OSB-Platten an jeder Wand, sodass auf der Oberfläche alle 4 OSB-Platten bündig miteinander und mit der Oberfläche sind. Positioniere jedes Stück 5x5 cm oder 7,5x7,5 cm Holz in jeder Ecke und nagel alles fest (siehe unten).



Da der Eingang wird stark beansprucht wird, solltest du die Wände mit der Zeit so gut wie möglich verstärken. Es ist eine gute Idee, eine Palette auf den Boden des Schachts zu stellen, um Schlammansammlungen zu verhindern. Es empfiehlt sich, über dem Schacht ein kleines Zelt oder eine Biegevorrichtung (eine wasserdichte, halb feste Konstruktion, bei der gebogene Äste den Rahmen bilden) aufzubauen, sobald er befestigt ist. Dies bietet nicht nur Schutz vor der Witterung, sondern erweist sich auch als nützlich für die Lagerung von Werkzeugen und so weiter. Es ist jedoch viel einfacher, direkt von der freien Oberfläche aus zu graben. Beim Bau des Tunnels auf der Arthurs-Wood-Baustelle in Manchester im Jahr 1999 befand sich ein Schacht hinter einem 2,4 m langen Tunnel und zwei Stahltüren. Da die beiden Türen vor dem Schacht mit Granitstaub und Zement betoniert waren (siehe Kap. 14 – BETON), hatten die MIB große Schwierigkeiten, sie zu entfernen. Sie wollten daher die Türen umgehen und direkt in den Tunnel einfahren. Aber wo war der Abwärtsschacht? Sie entdeckten ihn nur, indem sie die Aktivist*innen beobachteten, die auf und ab gingen, um mit ihnen zu sprechen. Die MIB verbrachten fünf Tage damit, einen neuen Tunnel direkt zum Fallschacht zu graben. Hätten sie die Lage des Schachtes nicht gekannt, hätten sie wahrscheinlich einen neuen Tunnel in die falsche Richtung gegraben.

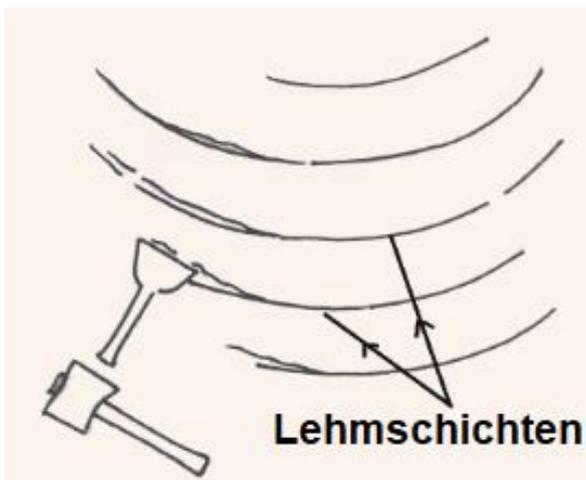


Phase 3 – Den Tunnel graben

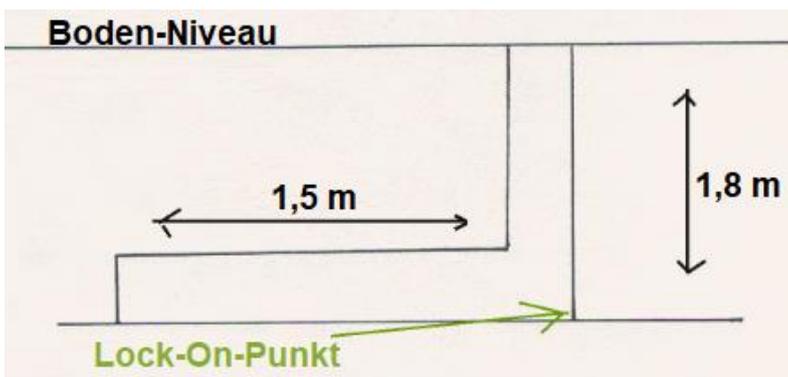
Der vertikale Abwärtsschacht, gefolgt von einem horizontalen Röhrentunnel, ermöglicht es den Verteidiger*innen, eine Schlingensperre zu bauen (siehe Kap. 16 – SCHLINGENSPERRE). An diesem Punkt beginnst du mit dem Graben des eigentlichen Tunnels. Du benötigst eine lange, spitze Stange, eine kleine Schaufel, einen Ziegelhammer, eine Wasserwaage, einen Vorschlaghammer und eventuell ein paar kleinere Eimer. Kombiwerkzeuge scheinen ideal zu sein, da sie über einen Schraubverschluss verfügen, der es ermöglicht, mit demselben Stiel von der Schaufel zur Hacke zu

wechseln. Sie sind jedoch nicht empfehlenswert, da die meisten von ihnen nicht sehr lange halten. Entweder setzt sich der Schraubmechanismus mit Schmutz zu oder er bricht schon nach wenigen Tagen Gebrauch ab. Die Stahlstange und der Ziegelhammer sind viel billigere und robustere Alternativen.

Wie bei Marmite und Busreisen gilt auch hier: Entweder man liebt das Graben oder man hasst es. Die einen hassen die Monotonie, mit der sie stundenlang auf eine Erdwand einhämmern. Andere sehen im Graben eine Flucht vor den Komplikationen des Lebens und empfinden die schiefe Einfachheit des Grabens fast als therapeutisch. Während ein Ziegelhammer für alle Arten von Boden verwendet werden kann, ist ein schwerer Vorschlaghammer für Lehm und härteren Boden geeignet. Lehm bildet Schichten, und wenn du die untere Schicht entfernst, fällt die obere Schicht ein. Schläge mit Hammer und Meißel eine tiefe Kante an der Tunnelwand unterhalb des zu entfernenden Lehms ein und schneide dann eine weitere Kante etwa 30 cm darüber. Der Lehm sollte dann in großen Klumpen herausfallen.



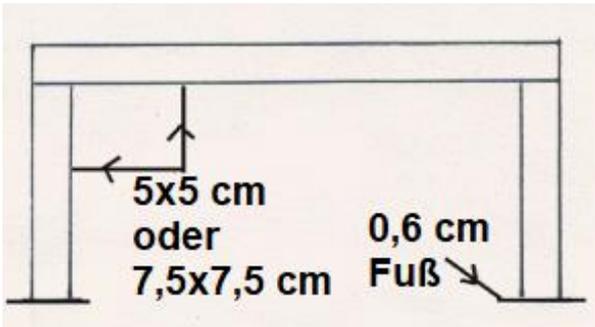
Wenn du den Tunnel planst, lass mindestens 1,5 m Länge vom Eingang des Tunnels, bevor du eine Tür in Erwägung ziehst. Dies ist, um optional Platz für die Beine einer Person in einem Lock-On zu haben. Um die Beine dieser Person zu schützen, sollten diese 1,5 m abgestützt werden (siehe unten).



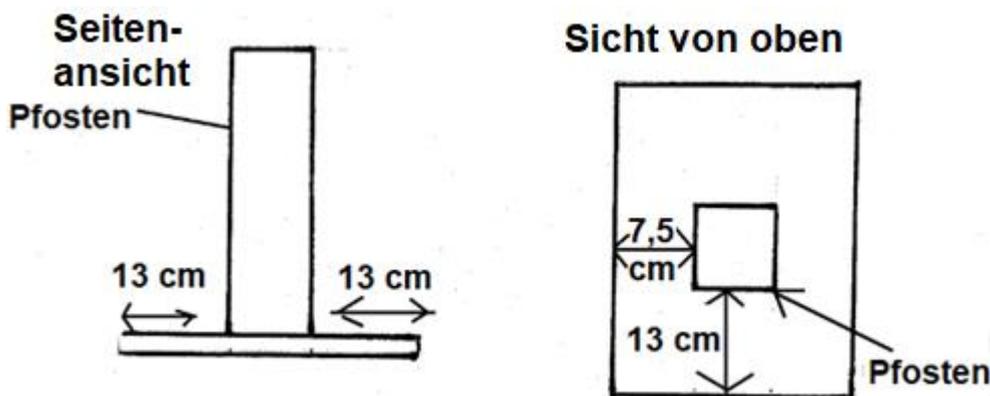
Wenn du beide Arme benutzt, kann die Stahlstange nützlich sein, um auf Felsen oder Erde zu stoßen, die sich mit dem Ziegelhammer nur schwer oder zeitaufwändig bewegen lassen. Neben dem Anspitzen des Endes kann es sinnvoll sein, die Stange mit Klebeband zu umwickeln, damit du sie besser halten kannst. Bevor du mit dem Graben beginnst, solltest du sicherstellen, dass jemand weiß, dass du unter die Erde gehst. Diese Person sollte kommen und mit dir in Abständen von höchstens einer halben Stunde freundliche Beschimpfungen austauschen, um zu sehen, ob es dir gut geht. Lass niemals eine*n Genoss*in allein graben, oder jemensch die*der betrunken ist oder unter Drogeneinfluss steht. Wegen eines einzigen Idioten kann die ganze Kampagne Probleme kriegen.

Phase 4 - Verbau des Tunnels

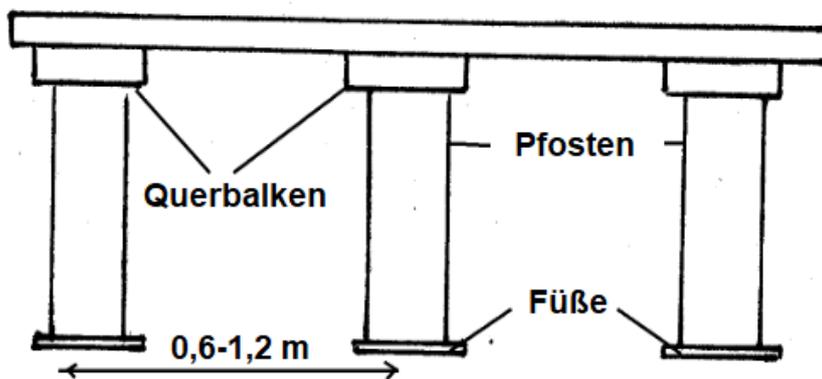
Verwende idealerweise entweder 5x5 cm oder 7,5x7,5 cm Hölzer für Pfosten und Querbalken. Lege unter jeden Pfosten ein 0,6 cm dickes Stück Holz. Dieses dient als Fuß, um zu verhindern, dass der Pfosten in den Boden sinkt.



Der Fuß sollte idealerweise eine Abmessung von etwa 22x32 cm haben. Ein schwacher Boden kann größere und dickere Füße erforderlich machen.



In welchen Abständen du die einzelnen Verbauelemente anbringst, hängt von der Konsistenz des Bodens ab. Bei Sand kann ein Verbau alle 30-60 cm erforderlich sein, bei Lehm hingegen reicht ein Abstand von 1,2 m. Je größer der Abstand zwischen den Verbauelementen ist, desto dicker müssen die Bretter über dem Querbalken sein. In den meisten Fällen reicht eine 1,3 cm dicke Verbretterung aus.



Phase 5 - Aufbau und Konstruktion des Verbaus

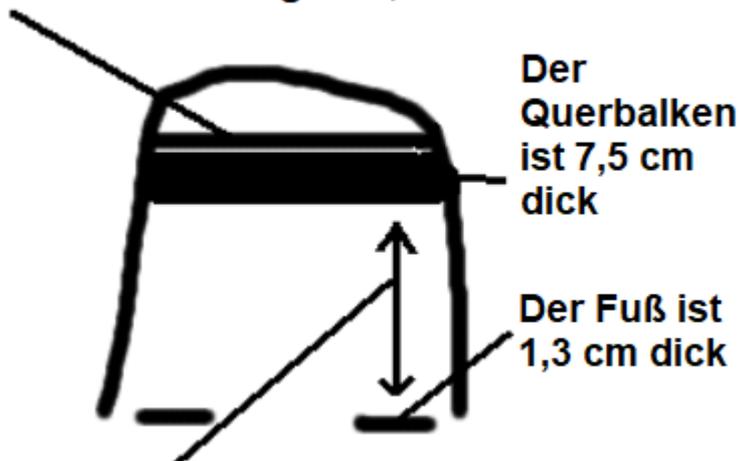
In Phase 4 wurde das Prinzip des Verbaus erläutert. Das Ausgraben und anschließende Abstützen eines Tunnels ist in der Regel ein absoluter Alptraum, egal wie oft man es macht. Wenn du in der Lage bist, 12-18 m gleichmäßigen Tunnel in allen Bodenarten in Wochen und Monaten statt in Jahren zu graben: Um Rudyard Kipling zu paraphrasieren: „Du wirst ein*e Tunnler*in sein, mein Kind“. Für uns Normalsterbliche, die einen Tunnel gegraben haben, bei dem eine Wand höher ist

als die andere und der ein leichtes Gefälle aufweist, möchte ich sagen: Keine Sorge, das ist normal. Versuche, die Tunneldecke so weit wie möglich anzupassen, bevor du einen Verbau einfügst. Entgegen der landläufigen Meinung ist es zwar ideal, aber nicht unbedingt erforderlich, dass die Verbretterung über dem Querbalken fest an der Tunneldecke anliegt. Ein guter Verbau kann das Gewicht eines Einsturzes tragen. Der Abstand zwischen Verbretterung und Tunneldecke sollte jedoch nicht zu groß sein. Bei einem Abstand von mehr als einem 45 cm könnte die Erde bei einem Einsturz so viel Schwung bekommen, dass der Verbau bricht. Du benötigst nun eine*n weitere*n Tunnler*in und möglicherweise noch eine*n Genoss*in an der Oberfläche mit einer Säge und einem weiteren Maßband. Ein Verbauabschnitt besteht aus 4 Stützen mit 4 Füßen, 2 Querbalken und darüber einer Verbretterung. Miss vom Boden bis zum Dach, wo jeder Pfosten hin soll. Wenn du dich in der Nähe der Oberfläche befindest, kannst du wahrscheinlich aus dem Tunnel herausgehen und selbst sägen. Oft ist es aber besser, eine*n Genoss*in zu haben, der*m du die Maße zurufen kannst, damit sie*er sie zuschneiden kann. Um Fehler zu vermeiden, wenn du einer*m Genoss*in die Maße zurufst, solltest du dir angewöhnen, sie*ihn zu bitten, dir die Maße zurückzurufen. Sonst kann es passieren, dass du am Ende einen Pfosten hast, der 60 cm länger oder sogar kürzer ist, als du brauchst.



Bevor du rufst, dass der Pfosten zugeschnitten werden soll, denk daran, dass sich über dem Pfosten ein Querbalken und unter dem Pfosten ein Brett mit einem Fuß befindet. Zum Beispiel

Die Verbretterung ist 1,3 cm dick



Damit bleibt ein Abstand von ca. 110 cm für den Pfosten

Die Höhe des Tunnels auf der linken Seite beträgt 1,2 m. Die Verbretterung ist 1,3 cm dick. Der Querbalken ist 7,5 cm dick. Der Fuß ist 1,3 cm dick.

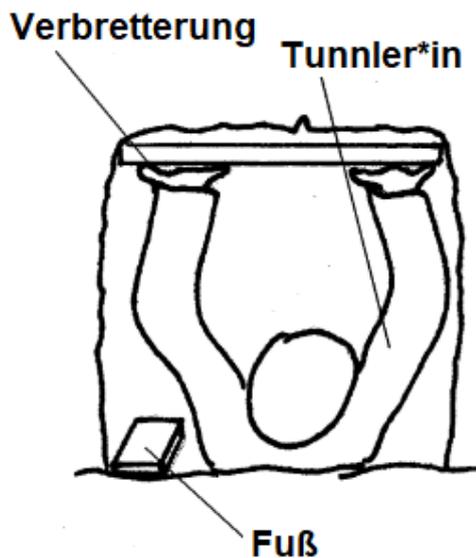
Der Pfosten sollte also ca. 110 cm hoch sein. Es lohnt sich jedoch, den Pfosten auf eine Länge von 115 cm zu schneiden. 110 cm können passen, aber es wird keine gute enge Passform sein, wie später erklärt wird.

(A) Miss die verbleibenden 3 Pfosten ab und schneide sie jeweils mit einem Überstand von 3-5 cm zu.

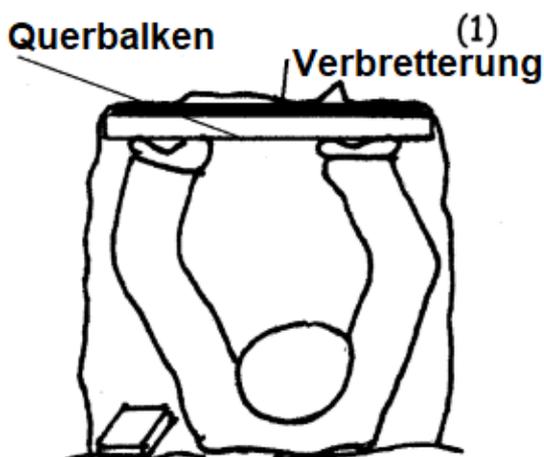
(B) Miss und schneide die Füße, Querbalken und Verbretterung zu.

(C) Geduld, Ausdauer und Sinn für Humor sind unabdingbare Voraussetzungen für Tunnler*innen, die einen Verbau einbauen wollen. Richte den Boden aus und setze dann mit Hilfe einer Wasserwaage einen Fuß an die Stelle, an der ein Pfosten stehen soll.

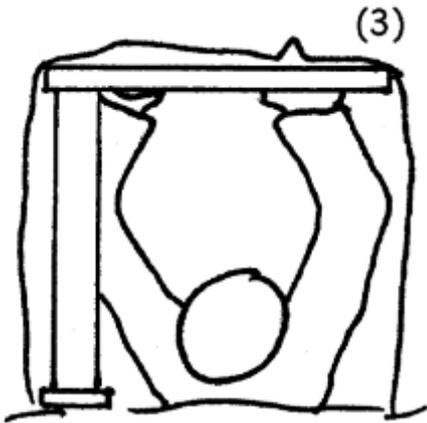
(D) Auf dem Rücken liegend sollte die*der Tunnler*in nun die Verbretterung fest gegen die Decke drücken.



(E) Vor oder hinter dieser*m liegenden Tunnler*in mit der Verbretterung in der Hand, wobei darauf zu achten ist, sich nicht mit dem Holz zu verletzen, hält die*der zweite Tunnler*in einen Querbalken gegen die Verbretterung, der von-der*vom ersten Tunnler*in ergriffen und festgehalten wird (Bild 1). Es ist nicht gut, den Verbau mit mehr als zwei Personen zu machen. Auf so engem Raum kann man sich schnell auf die Nerven gehen. Außerdem ist es immer besser, mit jemensch zu arbeiten, die*den man kennt und mit der*dem man sich gut versteht. Das gilt besonders in einem engen und unangenehmen Tunnel. Bei einem betürnten und gestützten Tunnel könnte jedoch Platz für eine zusätzliche Person sein.



Die*der zweite Tunnler*in positioniert dann einen Pfosten über dem Fuß und schlägt ihn in senkrechte Position (Bild 3).

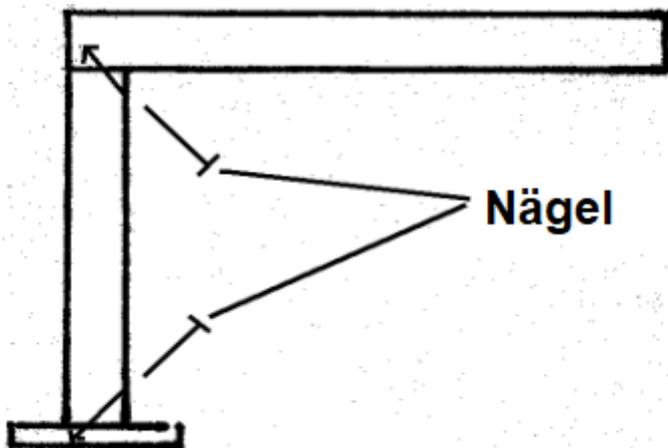


(F) Positioniere jetzt den Pfosten auf der anderen Seite und schlage ihn in Position. Die zusätzlichen 3-5 cm am Pfosten sollten bewirken, dass der Verbau dicht am Boden anliegt. Wenn der Pfosten zu lang ist, entferne Stück für Stück Erde vom Tunnelboden, bis es passt.

(G) Die Person, die am Boden liegt, sollte nun aufstehen und ihrer*m Genoss*in beim Verbau des anderen Endes der Verbretterung helfen können. Mach genau dasselbe wie vorher und nach einigen Schwierigkeiten und etwa 4 oder 5 Versuchen ist das erste Stück des Verbaus fertig.

(H) Vergewissere dich, dass die Pfosten senkrecht stehen, und korrigiere sie ggf. mit einer Wasserwaage und einem Hammer in die Senkrechte.

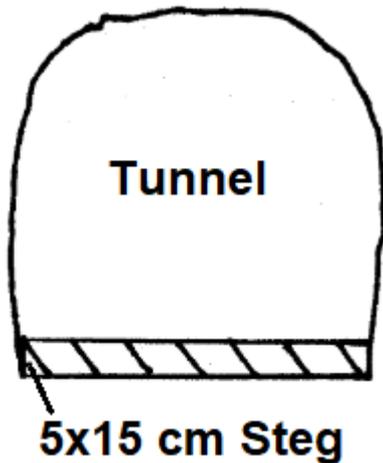
(I) Wenn die Verbretterung fest an der Tunneldecke anliegt und der Verbau senkrecht steht, nagel die Pfosten mit 12,5 cm Nägeln an den Füßen und an den Querbalken fest.



Wie bereits erwähnt, muss der Verbau nicht eng an der Tunneldecke anliegen, vorausgesetzt natürlich, der Verbau ist von guter Qualität. Die MIB konstruieren ihre Verbauung nach den Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften. Du kannst natürlich ihre extrem sicheren Verbauungen kopieren, was allerdings bedeuten würde, dass du ihnen eine Menge Arbeit abnimmst und damit deine eigene Räumung beschleunigst.

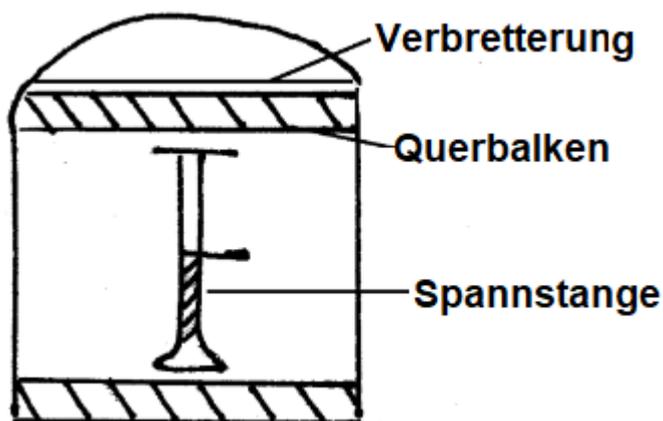
Der entscheidende Fehler bei den meisten Verbauungen der Aktivist*innen besteht darin, dass sie davon ausgehen, dass ein Tunneleinsturz nur von oben erfolgen kann, und daher ihre Verbauungen für einen solchen Fall konstruieren. Einstürze können deinen Tunnel jedoch auch von der Seite eindrücken.

(1) Die MIB beginnen mit der Ebnung des Bodens und legen dann einen Steg mit dem Querschnitt von 5x15 cm darauf.

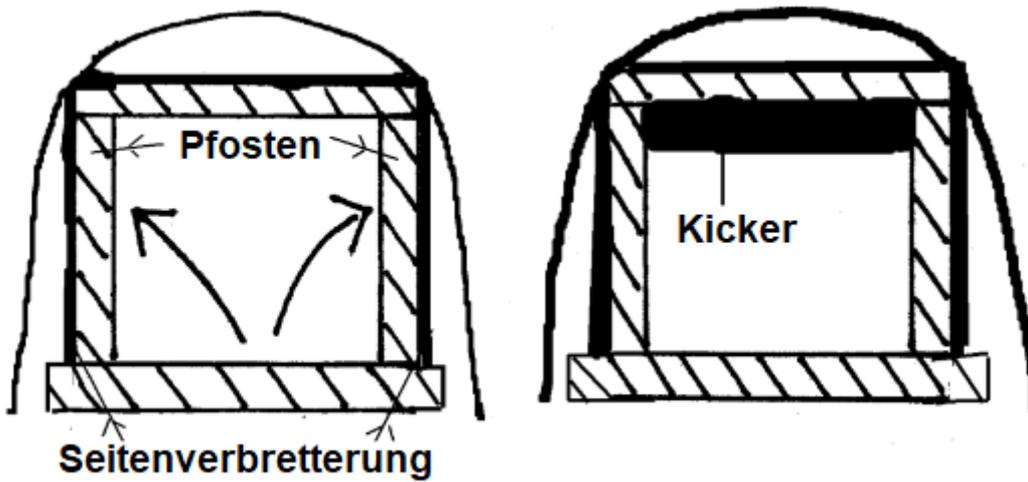


(2) Dann schneiden sie die Verbretterung und die Querbalken zu.

(3) Die MIB bauen ihre Verbauung im Allgemeinen so, dass zwei Männer (d.h. normale Cops, keine MIB) den Tunnel hinunterkommen und eine*n Aktivist*in herausziehen können, falls diese*r sich weigert, freiwillig aus dem Tunnel zu kommen, wenn die MIB sie*ihn erreicht haben. Ihre Verbauung ist daher in der Regel mindestens 58 cm breit. Während der Räumung von Arthurs-Wood in Manchester 1999 kannten die MIB die*den Aktivist*in am Ende des Tunnels, da sie ihn schon zweimal zuvor ausgegraben hatten. Sie gingen daher davon aus (zu Recht, wie sich herausstellte), dass sie*er sich nicht wehren würde, und bauten einen Tunnel, der nur wenig breiter war als der bestehende Protesttunnel. Obwohl sie dadurch schneller vorankamen, hielt der Tunnel 22 Tage lang durch, bevor er einstürzte. Glücklicherweise geschah dies 15 Minuten, nachdem die*der Demonstrant*in den Tunnel verlassen hatte. Unabhängig davon, wie groß die MIB ihren Stützpfiler bauen, legen sie nach dem Einsetzen des 5x15 cm großen Holzstücks auf dem Boden eine kleine Spann- stange auf den Bodenbalken und spannen den Querbalken gegen die Decke.



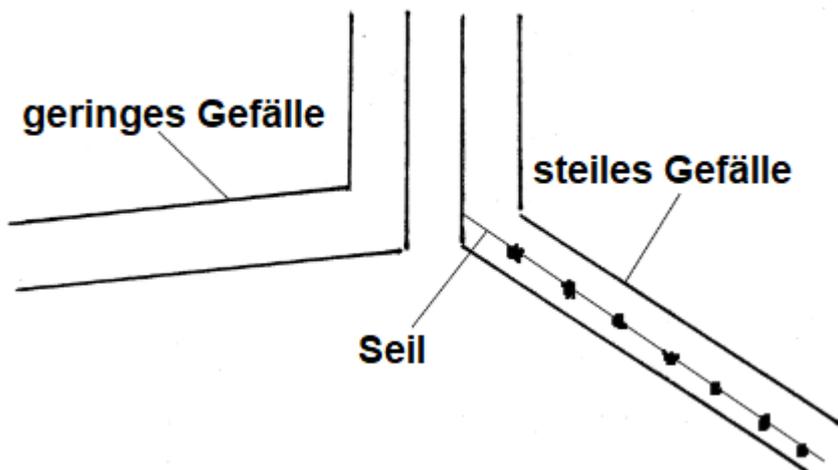
(4) Sobald der Querträger an seinem Platz ist, werden die Seitenbretter so zugeschnitten, dass sie hinter die Pfosten passen. Dann werden die Pfosten senkrecht vor den Seitenbrettern eingeschlagen. Dann wird die Spann- stange entfernt.



Dann wird ein so genannter „Kicker“ zwischen den beiden Pfoften angebracht. Zwei Pfoften und ein Querbalken allein können einen Einsturz von der Seite nicht verhindern. Der Kicker, wird dicht unter dem Querbalken angebracht und festgenagelt, und verhindert, dass der Pfoften in den Tunnel gedrückt werden kann. Anschließend wird alles festgenagelt.

Phase 6 - Abwärtsneigung

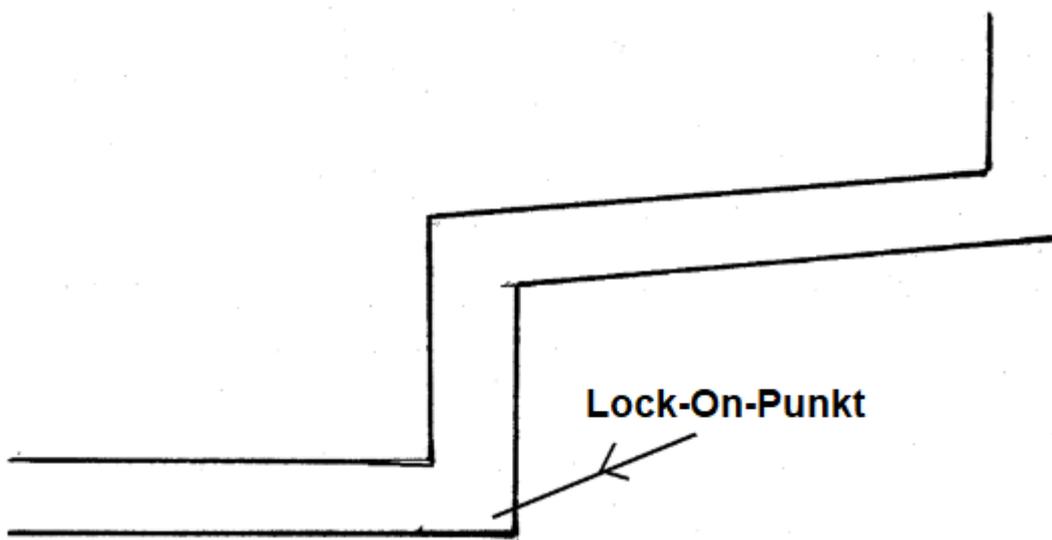
Jeder Mensch ist anders (man hat noch nicht mit dem Klonen von Tunneln begonnen). Arbeite so lange und mit welcher Geschwindigkeit, wie du willst. Manche arbeiten zwei Stunden lang im Eiltempo und machen dann Feierabend. Andere verbringen den ganzen Tag unter der Erde. Wenn du gräbst, stößt du vielleicht auf einen großen Fels- oder Steinbrocken, der sich trotz deiner Bemühungen nicht zerbrechen lässt. Umgehe ihn und baue ihn möglicherweise in die Verteidigungsanlagen ein, zB. als Teil eines Betontürrahmens. Du gräbst natürlich nach unten. Je tiefer du gräbst, desto kompakter und stabiler wird der Boden und desto geringer ist die Gefahr von Bodensenkungen, was wiederum weniger Verbau bedeutet. Bei einem geringen Gefälle ist es einfacher, Säcke mit Erde herauszuziehen. Ein langer, steil abfallender Tunnel (zB. 3,6-4,5 m lang) ist leicht zu betreten, aber schwer wieder zu verlassen. Ein Seil, das in der Mitte des Tunnels mit Knoten versehen ist, ist eine nützliche Ergänzung.



Der steile Abhang wird auch einen eventuellen Verbau erschweren, aber das gilt auch für den Cop, der den Tunnel vergrößern muss, um einen so genannten „sicheren Arbeitsbereich“ zu schaffen.

Phase 7 - Fallschächte

Ein flaches Gefälle, gefolgt von einem Fallschacht, ist eine gute Idee. Während die Cops einen quadratischen Verbau errichten, gräbst du einen kreisrunden Fallschacht und baust darunter ein schönes kleines Lock-On ein. Am unteren Ende eines langen, schmalen Fallschachtes wird ein Lock-On den Cops Probleme bereiten. Im Gegensatz zu einem Lock-On in einem horizontalen Tunnel (zu dem sie hinkriechen können). Am unteren Ende eines Fallschachtes können sie nicht sehen, woran du festgemacht bist, es sei denn, sie springen direkt nach unten und auf dich drauf (ein Szenario, das extrem unwahrscheinlich ist).



Phase 8 - Graben von Kammern

Nach etwa 2,4-4,5 m Tunnel wirst du beginnen, eine Kammer (Wohnbereich) zu graben. Eine Kammer kann so lang sein, wie du willst, aber nicht breiter als 1,8 m. Fang nicht erst mit dem Abstützen an, wenn du die Kammer fertig gegraben hast. Ein ungestützter Bereich, der 3,6x1,8 m misst, ist sehr gefährlich. Die Fixierung auf das Graben von engen und hässlichen Tunneln im Sir Cliff Richard Camp in Manchester übertrug sich wahnsinnig auf die Gestaltung der ersten Kammer, die 4,5 m lang und 1,8 m breit, aber nur 90 cm hoch war. Die Aktivist*innen, die den Tunnel während der Räumung besetzten, bedauerten aufrichtig, dass das Dach der Kammer so niedrig war, räumten aber ein, dass das Mittagessen im Freien etwas damit zu tun hatte. Unverkleidete Gewölbekammern sind ebenfalls eine Möglichkeit. Da Gewölbe sehr stabil sind, müssen sie nicht abgestützt werden. Allerdings dürfte es schwierig sein, jemanden zu finden, der jede Nacht mit dem Blick auf die nackte Erde in den Schlaf geht. Dies war der Fall bei der Räumung des Travestie-Tunnels in Arthurs-Wood in Manchester. Sintflutartige Regenfälle in der ersten Woche der Räumung hatten den Lehm instabil werden lassen. In der ungestützten Kammer begannen große Teile der Decke herabzufallen... Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Es mag verlockend sein, kleine Kammern nur für eine Person zu graben. Dadurch ist zwar die Privatsphäre gewährleistet, aber es werden mehr Vorräte, zB. Kerzen, benötigt. Ganz zu schweigen davon, dass es beruhigender ist, unter Menschen zu sein als allein in einer kleinen Kammer.

KAPITEL 6: IRRITIERENDE VERBAUUNGEN

Es gibt Leute, die dafür plädieren, Verbauungen zu machen, die schlecht aussehen oder schlecht gemacht sind, d.h. „irritierend“, um die MIB zu verwirren und damit zu verlangsamen. Alles in allem sind zweifelhafte Verbauungen eine schlechte Idee. Denn wenn die Räumung beginnt, kannst du nicht garantieren, dass du im Tunnel bist. Die Cops könnten einen Überraschungsangriff auf das

Lager starten, während du in der Zeitungsredaktion Zigaretten kaufst. Eine Person, die mit dem Tunnellayout nicht vertraut ist, wird dann deinen Platz einnehmen. Du weißt vielleicht, welche Verbauung sicher ist und welche nicht, aber das wird deinem Ersatzmensch nicht klar sein. Das Gleiche gilt für die Zeit vor der Räumung. Wer Erdreich abträgt, könnte versehentlich einen fragwürdigen Pfosten umstoßen und einen Einsturz verursachen. Aktivist*innen, die nicht an eine Tunnelräumung gewöhnt sind, finden es schon stressig genug, wenn die Cops kommen. Warum diesen Stress noch verstärken? Du gehst ein kalkuliertes Risiko ein, wenn du dich im Tunnel aufhältst. Fragwürdige Verbauungen sind nicht kalkuliert, sondern einfach nur dumm. Wenn ein Tunnel abgestützt werden muss, dann sollte man ihn gut abstützen. Wenn nicht, dann lass es. Das schafft unnötige Unsicherheit im Kopf der*s Tunnler*in. Ungewissheit wird zu Angst. Wenn du Angst hast, gibst du auf und kommst vorzeitig heraus. Vielleicht musst du ein oder zwei Wochen im Tunnel verbringen. Willst du diese Zeit mit der Sorge verbringen, dass ein Stützpfeiler jeden Moment zusammenbrechen könnte, oder willst du dich lieber zurücklehnen und sicher sein, dass der Tunnel nach bestem Wissen und Gewissen gebaut wurde? Am Ende des Tages willst du lebendig aus dem Tunnel kriechen und nicht in einem Leichensack hinausgetragen werden.

KAPITEL 7: ÜBERFLUTUNG

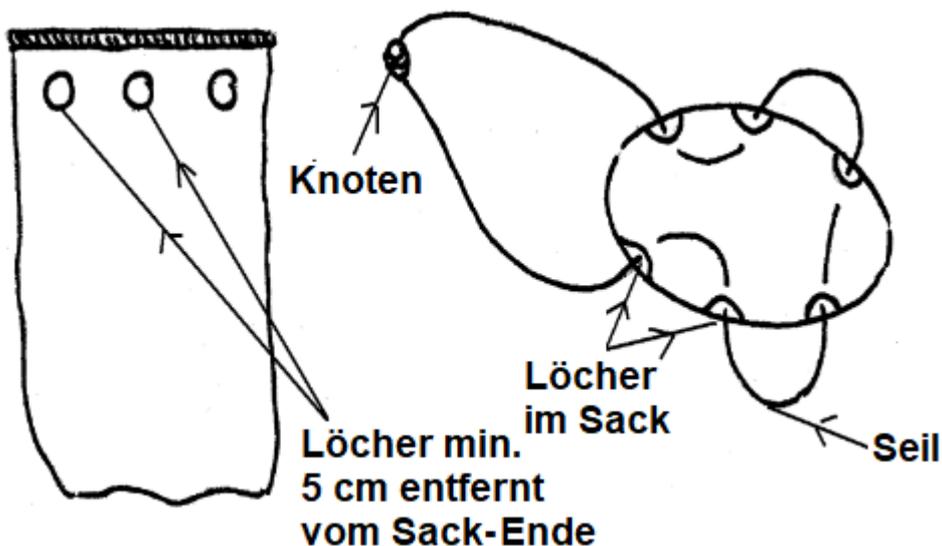
Das einzige, was die*der Tunnler*in nicht besiegen kann, ist der Grundwasserspiegel. Er kann schon auf einer kleinen Distanz sehr unterschiedlich sein. In Birmingham stießen die Tunnler, die den Schaufel- und Eimertunnel bauten, auf einen Grundwasserspiegel von 2,7 m. Im Tunnel 69, der nur 15 m entfernt liegt, betrug der Grundwasserspiegel 4,5-6 m. Bei Sir Cliff Richard hoben die Aktivist*innen eine beträchtliche Menge Erde aus und gruben weitere 12 m Tunnel, bevor der Regen kam und die Tunnler*innen auf die Tatsache aufmerksam machte, dass sie versehentlich mindestens 1,8 m unter dem Grundwasserspiegel gegraben hatten. Wenn ein Tunnel an der Stelle gegraben wurde, an der sich einst fester Lehm oder Boden befand, nutzt das Wasser nur zu gern die freigewordenen Räume. Eine Überschwemmung hört nicht auf, wenn der Grundwasserspiegel über dem Tunnel liegt, sondern das Wasser fließt einfach weiter durch die engen Gänge, die durch deine harte Arbeit entstanden sind, und zwar so lange, wie es es für richtig hält. Damit ist die Gefahr einer Überflutung des gesamten Tunnels sehr real.

Zwei Tunnel im Faslane-Friedenscamp wurden wegen Überschwemmungen aufgegeben, bevor sich die Aktivist*innen für den Bau eines Tunnels im Tagebau entschieden. Die Räumung des Sir Cliff Richard-Tunnels in Manchester dauerte eine Woche. Im Nachhinein betrachtet hätte es viel länger dauern können, wenn die Aktivist*innen ihre Energie in den Tunnelbau gesteckt hätten, anstatt literweise Wasser entfernen zu müssen. An einem denkwürdigen Tag verbrachten die Tunnler*innen 7 Stunden mit dieser notwendigen, aber anstrengenden Aufgabe. Dann kamen sie kalt, nass und hungrig aus dem Tunnel, nur um nach einer Tasse Tee festzustellen, dass der Tunnel innerhalb von 15 Minuten erneut überflutet worden war. Verzweifelt machten sich alle verständlicherweise auf den Weg in die Kneipe, um ihre Sorgen zu „ertränken“. Trotzdem kam es zu keinem ernsthaften Tunneleinsturz aufgrund von Überschwemmungen (was wahrscheinlich auch auf die robuste Zusammensetzung des Lehms in Cheshire zurückzuführen ist). Sie hatten zudem das Glück, dass während der Räumung eine längere Trockenperiode herrschte (ungewöhnlich in Manchester), die es den Aktivist*innen ermöglichte, eine Kammer zu besetzen, die bei Regen definitiv hätte aufgegeben werden müssen. Den Tunnler*innen im Cakehole-Tunnel im benachbarten Flywood-Lager erging es wesentlich besser. Da sie ihren Tunnel in einen flachen Hügel gebaut hatten, gab es keine Probleme mit Überschwemmungen, und die Räumung des Cake-Hole-Tunnels dauerte 17 Tage.

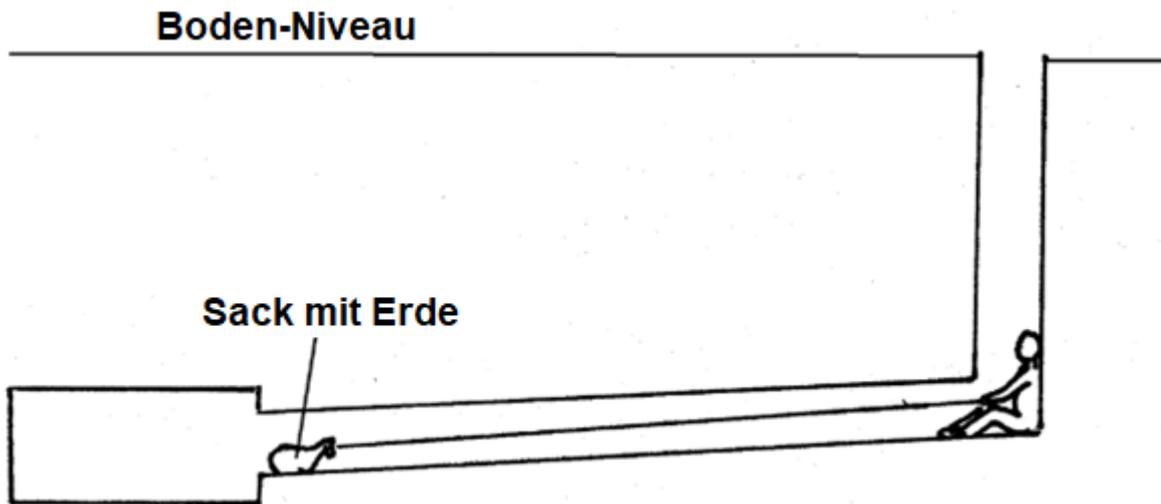
KAPITEL 8: ABSACKEN UND AUFSCHÜTTEN

Die Erde muss irgendwie an die Oberfläche gelangen. Du magst die*der schnellste Tunnler*in des Westens sein. Aber ohne ein Team von Tunnler*innen, die die Spuren deiner Arbeit beseitigen, kommst du nirgendwo hin, mein*e Freund*in. Zwei oder drei kleine Eimer können zwar in der Nähe der Oberfläche verwendet werden, aber es wird bald zu viel, wenn dein Tunnel immer tiefer wird. Leinensäcke sind billig (oder kostenlos, wenn du einen Kohlehändler nett fragst) und flexibel. Die Verwendung in feuchtem oder nassem Raum führt jedoch dazu, dass sich das Material bald mit Schlamm zusetzt und der Sack dadurch schwerer zu bewegen ist. Eine gute Alternative sind dicke Polyethylensäcke, wie sie von Baustoffhändlern für die Lieferung von Sand verwendet werden. Sie sind zwar nicht so stabil und biegsam wie die Leinensäcke, aber bei nassem wie trockenem Boden genauso effektiv.

Um einen Leinensack oder einen Plastiksack zu „verschnüren“, legst du ihn platt auf den Boden und achtest darauf, dass die Ränder des Sacks aufeinander liegen. Stich dann mit einem scharfen Messer oder Schraubenzieher 3 Löcher in gleichem Abstand voneinander und mindestens 5 cm vom Rand des Sacks entfernt durch beide Wände des Sacks. Schneide dann ein 1,8 m langes Stück Polypropylen-Seil (Dicke: 5-10 mm) zurecht, öffne den Sack und führe das Seil durch die Löcher.



Wenn mensch stundenlang allein in der Tiefe gräbt und nur das Licht einer Stirnlampe als Begleitung hat, kann das die Moral schwächen. Wenn man jemensch in der Nähe hat, die*der geduldig darauf wartet, dass man einen Sack mit Abraum füllt und ihn dann weitergibt, wird es schneller gehen. Ganz zu schweigen von der Zeit zwischen den Säcken, in der ihr euch mit Klatsch und Tratsch versorgen und euch Zigaretten drehen könnt. Wenn nicht viele Leute im Camp sind oder sie viel zu tun haben, sammelst du so viel Abraum wie möglich an, zB. 5 bis 7 Säcke. Dann rufe den Leuten an der Oberfläche „BAG“ zu. Nachdem du dieses unsinnige Wort 5 oder 6 Mal gerufen hast, wird hoffentlich jemensch hinunterkriechen und einen Sack mit Abraum herausziehen. Schneide bei einem langen Tunnel ein Stück Polypropylen-Seil ab, das doppelt so lang ist wie der Tunnel. Binde einen Haken in der Mitte des Seils fest. Binde dann das Seil an jedem Ende des Tunnels an einem Stück Verbau fest. Der Mensch am oberen Ende des Tunnels kann dann den Sack mit dem Seil an die Oberfläche ziehen.



Die*der Tunnler*in am Boden kann dann das Seil zurückziehen, bis sie*er den Haken hat und einen weiteren Sack anbringt. Polizisten mit Videokameras oder Zivikops, die sich als Einheimische ausgeben, beobachten den ständig wachsenden Abraumphaufen an der Oberfläche, der Aufschluss über die Länge des Tunnelsystems geben kann.

Es gibt wenig, was mensch dagegen tun kann, es sei denn, man lässt sich von dem Film „Gesprengte Ketten“ inspirieren und verstreut die Erde auf dem Boden! Es ist auch sinnvoll, den Aushub zu verwenden, um nach und nach einen Bunker am Tunneleingang zu errichten (siehe Bunker). Wenn du einen solchen Bunker erst nach der Fertigstellung des Tunnels anlegst, liegt an der Stelle, an der du den Bunker errichten willst, immer ein großer Haufen Aushub im Weg. Das bedeutet, dass du den Abraum wegschaufeln und dann wieder zurückschaufeln musst, um das Bauwerk zu bedecken.

(Schweres Graben = leichtes Abtransportieren) Leichtes Graben = schweres Abtransportieren

Wenn das Graben schwer ist, ist das Abtransportieren im Allgemeinen einfach. Das liegt daran, dass so wenig Boden abgetragen wird. Sobald ein*e Tunnler*in jedoch aufrecht sitzen kann, ist das Gegenteil der Fall. Es ist anstrengend, in rascher Folge Säcke mit Abraum herauszuziehen. Ein Funkgerät ist daher ein guter Moralverstärker. Wenn dein Tunnel viele Ecken hat, solltest du dir darüber im Klaren sein, dass die Bewegung des Seils diese Ecken erodieren kann. Es ist eine gute Idee, dann solche Ecken zu betonieren.

KAPITEL 9: BELEUCHTUNG

Stirnlampen

Stirnlampen mit AAA-Batterien oder Akku (Kosten: ca. 25 €) sind empfehlenswert zu haben (sie müssen jedoch regelmäßig gereinigt werden, wenn sie staubig sind). Batterien halten deutlich länger als Akkus, müssen aber neu gekauft, statt aufgeladen werden.

Kerzen

Kerzen werden in der Regel gespendet. Wenn man verzweifelt ist, kann man eine Schachtel mit 250 Kerzen für etwa 40 € kaufen. Aus offensichtlichen Gründen solltest du brennende Kerzen nicht unter Verbauungen oder in der Nähe von brennbarem Material abstellen. Achte darauf, dass der Boden der Kerzen fest in einer Flasche verkeilt ist und auf einer ebenen Fläche steht. Sei sparsam im Umgang mit Kerzen. Wenn du in deinem Tunnel mit vielen Kerzen eine Art kleine Messe abhältst, ist das nicht nur verschwenderisch, sondern auch gefährlich.

Elektrische Beleuchtung

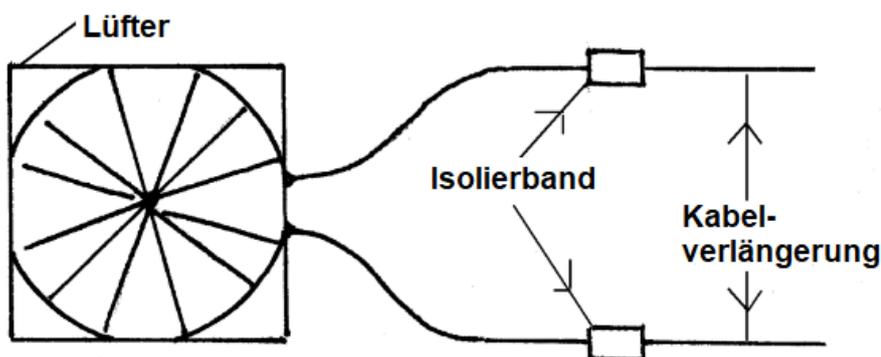
Es ist mühsam, leere Autobatterien am Ende eines Tunnels herauszuholen, um sie wieder aufzuladen. Denk daran, wenn du eine Beleuchtung installierst. Lange Halogenlampen verbrauchen viel Strom. Eine Lichterkette ist dagegen eine hübsche und beruhigende Ergänzung für einen dunklen Tunnel. Geh nicht selbstverständlich davon aus, dass Menschen vor Ort die Akkus aufladen werden, die du verbrauchst. Nutze den Strom weise.

KAPITEL 10: SAUERSTOFF

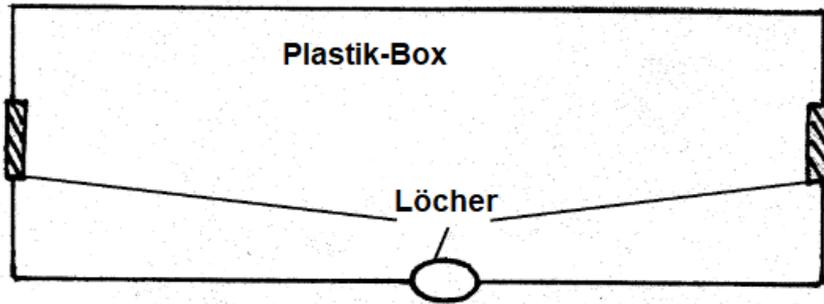
Es ist Tag 4, der Tunnel kommt gut voran. Das erste Stück Verbau ist ohne größere Probleme hochgezogen worden, und die Tunnler*innen arbeiten hart. Doch heute scheint das Graben schwieriger zu sein. Gestern war es nicht einfach, aber heute hält man nach nur 10 Minuten Arbeit an und atmet schwer. Geh an die Oberfläche und lass eine*n Genoss*in graben. Wenn sie*er die gleiche Atemnot verspürt, brauchst du bald einen Lüfter, um Sauerstoff in den Tunnel zu pumpen. Wenn du so lange gräbst, bis die Luft so dünn wird, dass du nicht mehr weiterkommst, musst du an der Oberfläche auf einen Lüfter und ein Rohr warten. Du solltest dann eine Pause machen und eine*n Genoss*in (oder dich selbst) bitten, das Nötige zu besorgen (Idealerweise hättest du die Rohre usw. natürlich schon vor Beginn der Ausgrabungen vor Ort). Du benötigst Folgendes:

Einen 12-Volt-Computerlüfter (erhältlich in jedem Computerfachgeschäft), eine große Rolle Klebeband, 2 Krokodilklemmen, ein kleines Stück Elektrodraht, Isolierband, eine verschließbare, rechteckige Plastikbox oder ähnliches (der Lüfter sollte in den Querschnitt der Box passen) und Rohrleitungen. Das üblicherweise auf Baustellen verwendete Hauptleitungsrohr ist ideal. Dank der starken, gerippten Kunststoffkonstruktion halten die Rohre jedem Einsturz stand. Gleichzeitig ist es aber auch sehr biegsam und ermöglicht es einem eingeklemmten Tunnler, ein Loch zwischen den Rippen zu stechen, um Luft hineinzulassen. Der einzige Nachteil ist, dass das Rohr teuer in der Anschaffung ist.

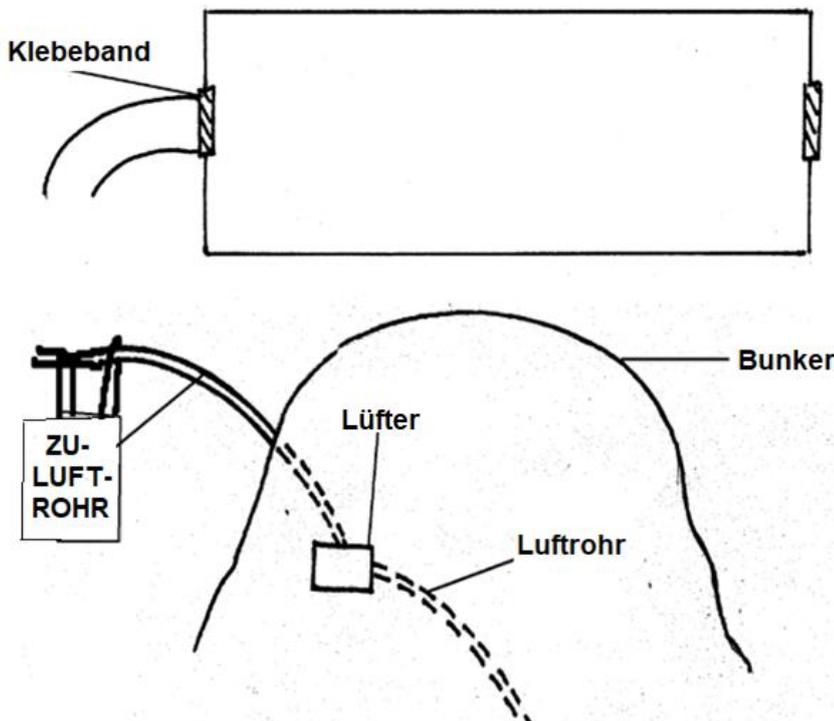
(A) Verlängere die Kabel des Computerlüfters so, dass die Plus- und Minuskabel jeweils etwa einen Meter lang sind. Anschließend werden die Anschlüsse mit Isolierband abgedeckt.



(B) Nimm den Deckel der Box ab. Schneide dann drei Löcher in die Box, eines in jedes Ende für das Rohr mit 1,3 cm Durchmesser, das dritte an der Seite für die beiden Kabel zur Stromversorgung des Lüfters.

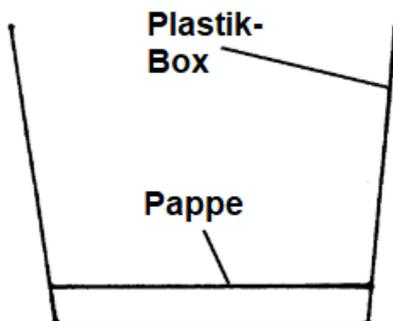


(C) Da das Gebläse in einem Bunker an der Oberfläche aufgestellt wird, sollte das Luftenlassrohr lang genug sein, um bis zum Dach des Bunkers zu reichen. Male ein deutliches Schild mit der Warnung, dass dein Leben an diesem Rohr hängt, um Menschen und Cops zu informieren, wozu das Rohr dient. Schiebe das andere Ende des Rohrs in das Ende der Box. Je fester es sitzt, desto besser. Klebe dann das Loch mit Klebeband ab, damit es so luftdicht wie möglich ist.

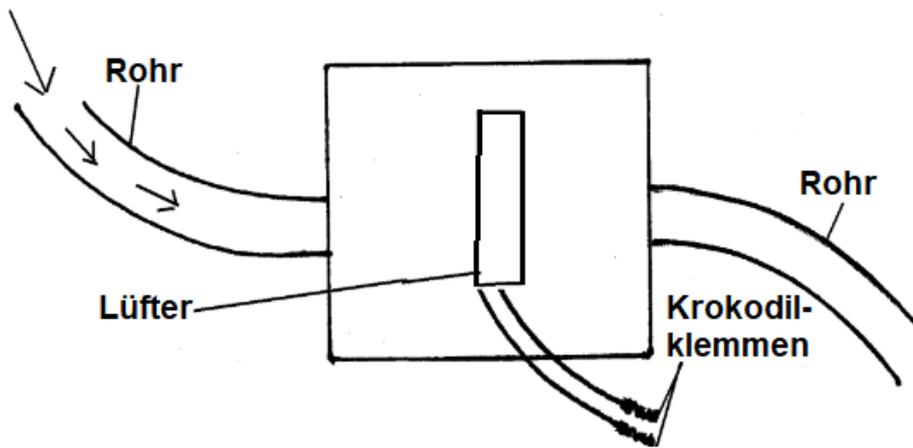


(D) Das Luftrohr, das in den Tunnel führt, kann nun auf die gewünschte Länge zugeschnitten und an der Stütze befestigt oder in die Wand eingegraben werden. (Lies vorher den MIB-Abschnitt in Kap. 22 – DIE ANDERE SEITE). Schneide das Rohr am besten nicht mit einer Säge durch, die kleine Kunststofffetzen überall hinterlassen würde, sondern ein über dem Feuer erhitztes Messer (mit Handschuhen anfassen). Setz das Rohr gegenüber vom Einlassrohr in das andere Loch und kleb es mit Klebeband ab.

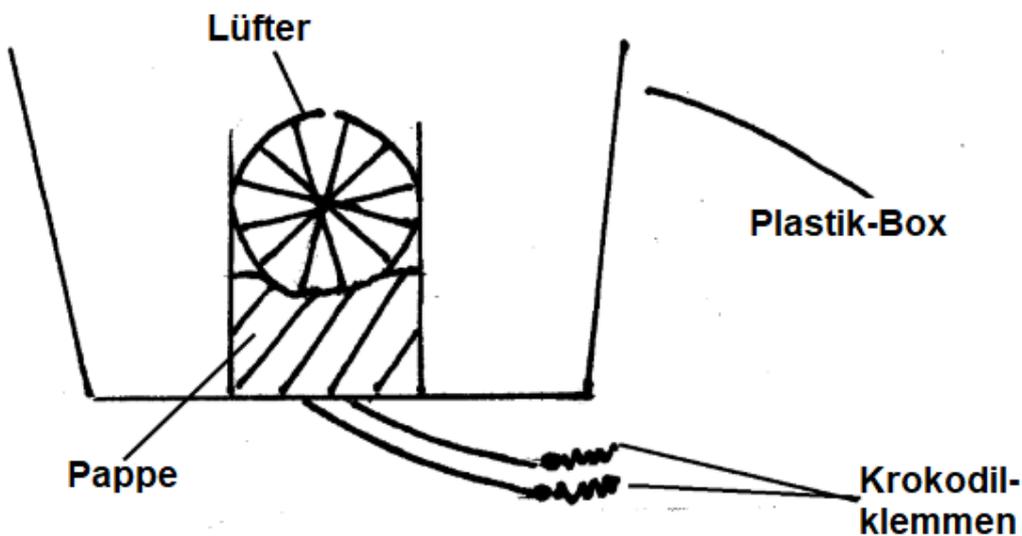
E) Leg ein dickes Stück Pappe auf den Boden der Box. Dies dient als Polster für den Lüfter.



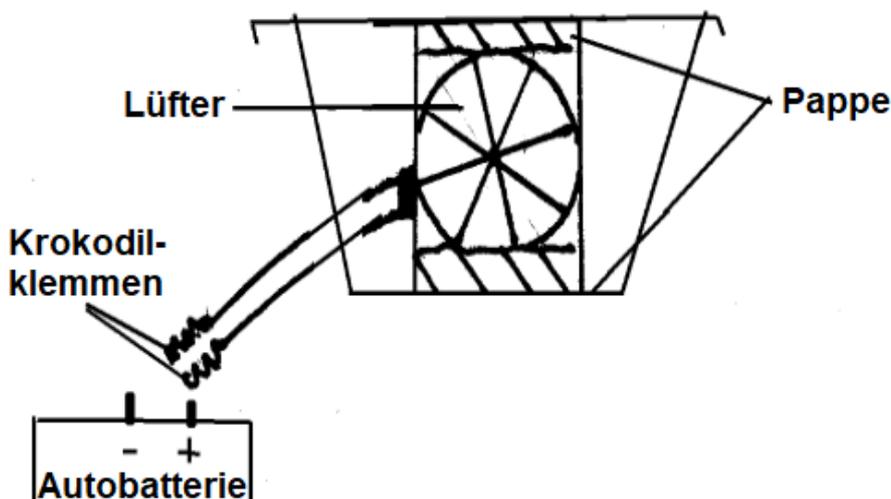
F) Lege den Lüfter auf den Karton und klebe ihn mit Klebeband fest, so dass er aufrecht steht. Führe die Plus- und Minuskabel durch das Loch an der Seite der Box. Befestige eine Krokodilklemme am Ende jedes Kabels und klebe dann das Loch zu.



(G) Klebe ein dickes Stück Pappe auf die Innenseite des Deckels der Box.



(H) Setze den Deckel auf die Box. Die Pappe auf dem Deckel entfernt den Spalt an der Innenseite des Deckels und hält den Lüfter stabil. Klebe den Deckel der Box mit Klebeband ab. Teste dann mit einer Autobatterie. Wenn alles gut geht, brummt der Lüfter leise vor sich hin, während er einen ausreichenden, gleichmäßigen Luftstrom zu dir herunterpumpt.



(I) Vergrabe das Rohr in der Wand oder im Boden des Tunnels. Verlängere es, wenn nötig, indem du ein zusätzliches Teilstück mit Klebeband befestigst.

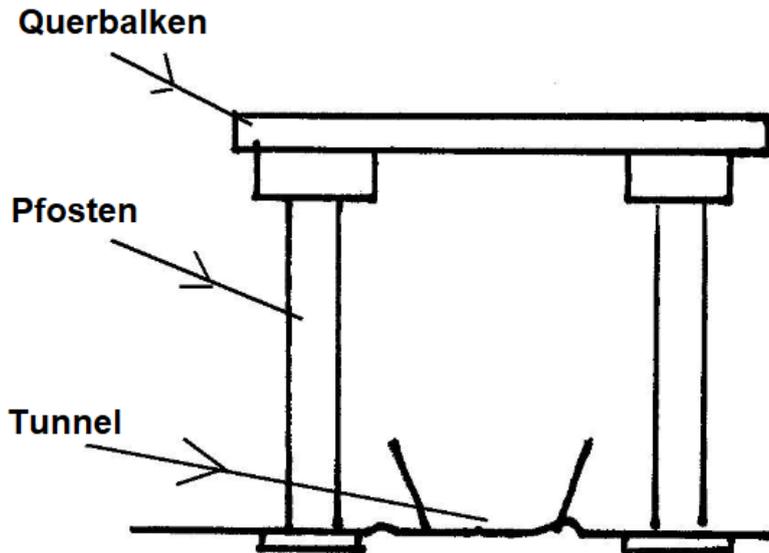
Lass den Lüfter während der Grabarbeit laufen. Die letzte Person, die den Tunnel verlässt, sollte daran denken, eine Krokodilklemme zu lösen. Wenn Menschen in den Kammern schlafen, lass das Gebläse 2 Stunden lang laufen, bevor die Menschen zu Bett gehen. Den Lüfter die ganze Nacht laufen zu lassen, ist unnötig und nur Stromverschwendung. Wenn der Sauerstoffgehalt im Schlaf auf ein gefährliches Niveau sinkt, wird dein Gehirn dich warnen, indem es dich aufweckt, damit du Zeit hast, den Tunnel zu verlassen. Das mag schwer zu glauben sein, aber es ist wahr. Das Mitführen eines kleinen Taschenmessers ist eine sinnvolle Vorsichtsmaßnahme. Wenn der Tunnel einstürzt und du in einem kleinen Raum eingeschlossen bist, erhältst du durch das Durchstechen der Luftröhre genügend Sauerstoff, während du auf Hilfe wartest. Tunnelgräber*innen sollten darauf achten, was sie am Morgen gegessen haben. Denk daran, dass du nicht nur verbrauchte Luft in den Tunnel zurückbläst, sondern auch den Geruch des Frühstücks der anderen Menschen im Tunnel zurückbekommst.

KAPITEL 11: TUNNELSICHERHEIT

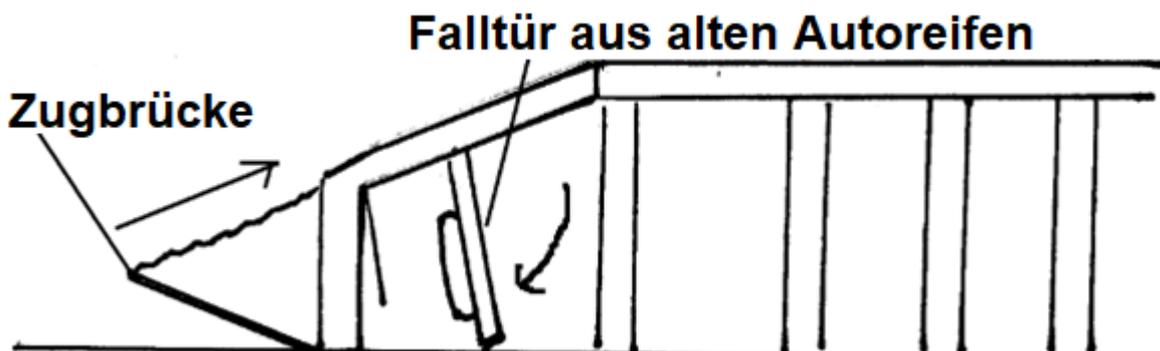
Während dein Tunnel wächst, wird so manche*r Fremde, die*der das Protestcamp betritt, sich höflich erkundigen, ob sie*er sich den Tunnel einmal ansehen darf. Einigen von euch wird es leicht fallen, mit einem schlichten Nein zu antworten. Bei den meisten solltest du diskret sein und darauf hinweisen, dass es sich um eine Frage der Sicherheit handelt. Da du nicht weißt, wer diese Personen sind, ist es durchaus gerechtfertigt, ihnen den Zutritt zu verweigern. Während der Bauarbeiten lassen sich die Leute, die am Tunnel arbeiten, grob in zwei Gruppen einteilen. Diejenigen, die ab und zu mit anpacken, und diejenigen, die Vollzeit am Tunnel arbeiten und auch darin wohnen. Die kleinere letztere Gruppe wird eine ungeschriebene natürliche Autorität über den Tunnel haben. Wenn man Fremde hereinlässt, verlangsamt das die Arbeit, und wenn man eine Person hereinlässt, ist es unfair, andere daran zu hindern. Es ist besser, den Leuten den Zutritt zu verweigern und als Faschist beschimpft zu werden, als den halben Tag damit zu verbringen, keine Arbeit zu erledigen, während man damit beschäftigt ist, nett zu sein und den Leuten einen neuen Tunnel zu zeigen. Obwohl die meisten Leute deine Wünsche respektieren werden, hat die Paranoia in Bezug auf die Geheimhaltung manchmal ein zu großes Ausmaß angenommen. Es ist unwahrscheinlich, dass die MIB den Informationen, die sie zu den Tunneln erhalten, viel Aufmerksamkeit schenken. Natürlich können sie sich ein Bild davon machen, was ihnen begegnet wird. Aber letztendlich nehmen sie einen Tunnel so, wie sie ihn vorfinden, wenn sie vor Ort ankommen. Ein MIB oder ein Polizeibeamter in Zivil sieht vielleicht kurz die Verteidigungsanlagen eines Tunnels vor der Räumung, aber was soll's? Ein kurzer Blick reicht nicht aus, um zu wissen, wie stark beispielsweise eine Tür insgesamt ist. Und was noch wichtiger ist: Könnten sie garantieren, dass diese Verteidigungsanlagen bei Beginn der Räumung noch genauso stark sind? Nehmen wir an, es gelingt ihnen, den Tunnel vor der Räumung zu filmen, und sie nähern sich der Räumung mit diesen Informationen als Leitfaden. Jede Änderung des Tunnellayouts könnte katastrophale Folgen haben, da der MIB eine einst unverteidigte Wand durchschlagen könnte, hinter der jetzt Menschen sind. Als professionelle Tunnelretter, die weltweit im Einsatz sind, hat die Sicherheit für die MIB immer oberste Priorität. Schließlich haben sie einen Ruf zu verlieren. Die Beschaffung von Informationen vor einer Räumung kann die Arbeit für sie beschleunigen. Aber da es sich um ein privates Unternehmen handelt, das nach Tagen bezahlt wird, warum sollten sie sich beeilen? Abgesehen davon ist es nicht verkehrt, ein wenig paranoid und wachsam gegenüber denjenigen zu sein, die die dunklen Tiefen deines Hauses betreten.

KAPITEL 12: BUNKER UND ERHÖHTE FEUERSTELLE

Ein Bunker über dem Eingang eines Tunnels kann zu zwei Hauptzwecken gebaut werden. An erster Stelle steht die Verteidigung. Er verdeckt den Tunneleingang und behindert bei der Räumung das Vorankommen der MIB, die versuchen, in den Tunnel zu gelangen. Der Bunker kann auch so gebaut werden, dass er eine*n Aktivist*in beherbergt, die*der sich an der Oberfläche oder knapp unter der Oberfläche festketten kann. Eine Bunkerstruktur sollte so stabil wie möglich sein und aus großen Balken (z.B. 10x10 cm) bestehen, damit sie einen großen Abraumphaufen tragen kann, der auf sie gekippt werden könnte. Ein Grundgerüst kann in ähnlicher Weise wie eine Kammer gebaut werden. Ein Eingraben der Pfosten sorgt für mehr Stabilität.

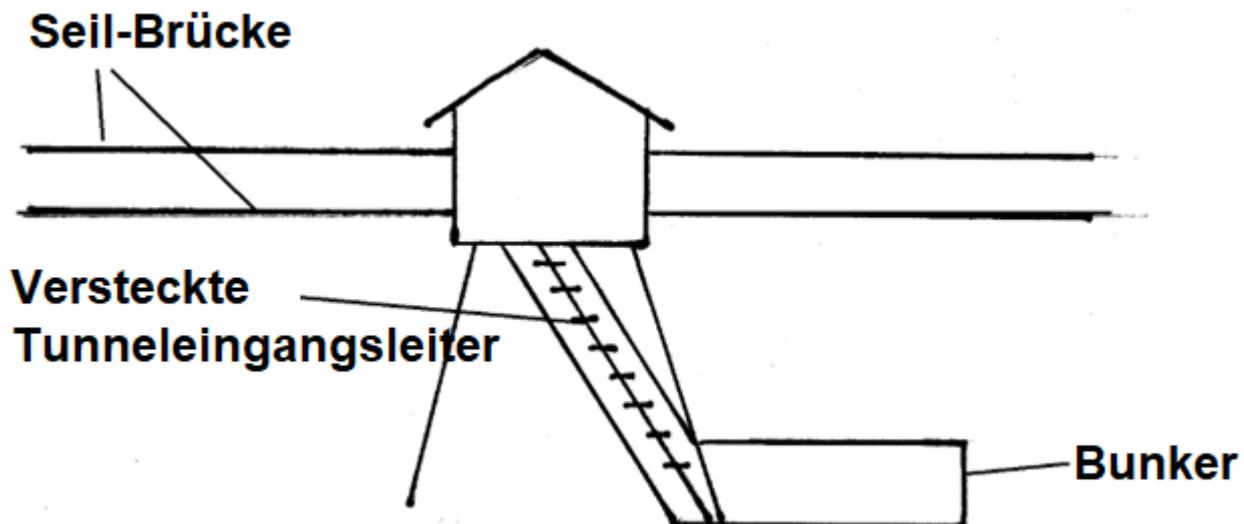


Positioniere das Luftrohr so, dass es mindestens 90 cm über das Bunkerdach hinausragt. Bring dann ein Schild an, das auf das Rohr hinweist. Bedecke das Dach und die Wände mit OSB-Platten und dann mit wasserdichter Plane (denk daran, die Plane locker aufzuhängen, damit sie an den Ecken nicht reißt). Der Bunker ist jetzt bereit für den Abraum. Behandel den Bunker wie eine Müllhalde. Anstatt Zeit damit zu verschwenden, den Müll aus dem Camp zu entfernen, solltest du alte Reifen, Dosen und Glasscherben auf den Bunker kippen. Stelle ein Schild auf, um andere Aktivist*innen und Cops zu warnen. Denk daran, dass du die Arbeit der Cops verlangsamen oder stoppen willst, aber sie nicht verletzen willst. Schütte den Abraum gleichmäßig auf jede Wand, bevor ihn auf das Dach legst. Wenn du das Gefühl hast, dass der größte Teil deines Tunnels fertig ist, ist es an der Zeit, Türen (aus welchem Material auch immer) am Eingang anzubringen. Da du dich an der Oberfläche befindest, sollten die Türen viel einfacher herzustellen und zu installieren sein als die unterirdischen. Wenn du die Türen früher anbringst, wirst du wahrscheinlich ein oder zwei zusätzliche Leute brauchen, um die Abraumsäcke aus dem Bunker zu bringen. Betrachte daher Bunkertüren als den letzten Schliff der Gesamtkonstruktion.

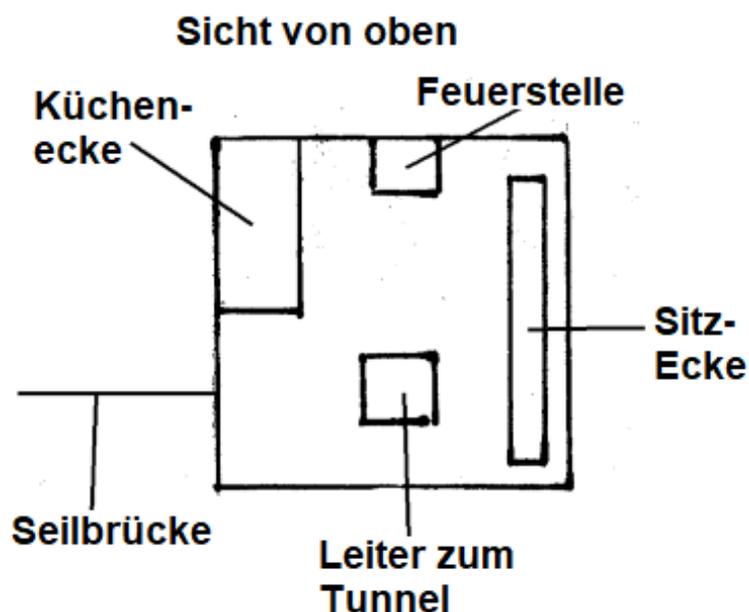


Die erhöhte Feuerstelle

Die Feuerstelle, an der sich die Aktivist*innen zum Essen und zum geselligen Beisammensein versammeln, ist der am meisten gefährdete Punkt des Camps. Die Feuerstelle muss sich mindestens 2,1 m über dem Boden befinden, damit die Aktivist*innen selbst dann, wenn die Cops unangekündigt hereinstürmen, die nötigen Minuten haben, um sich mit Hilfe von Seilbrücken zum nächsten Baum zu retten. Ein Gerüst ist wahrscheinlich die beste und einzig sichere Art, eine solche Konstruktion zu errichten, da es relativ einfach zu montieren und stabil ist.

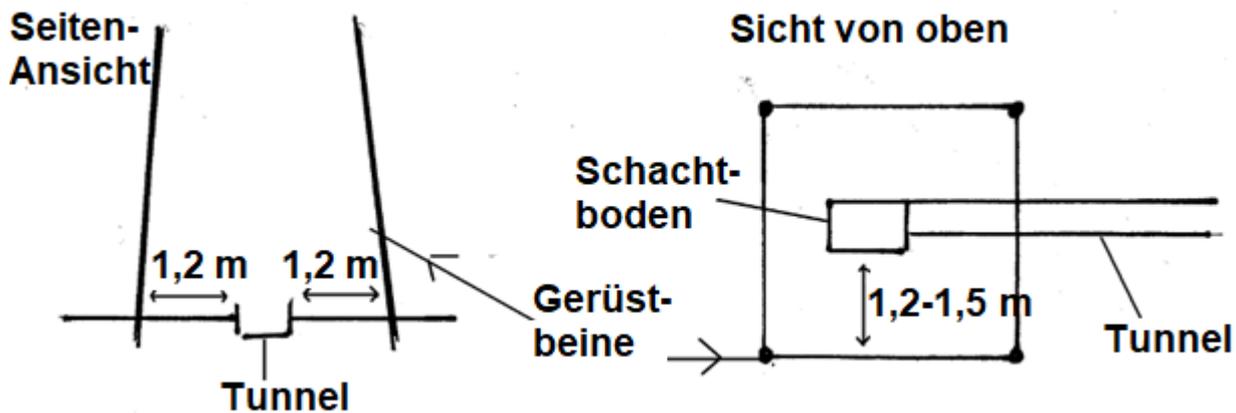


(A) Die erhöhte Feuerstelle kann direkt über dem Tunnelleingang oder wie oben beschrieben direkt davor gebaut werden. Die Plattform der Feuerstelle sollte aus Metall sein, das Feuer selbst in einer Metallbox. Eine Außenleiter ermöglicht es den Teilnehmern, die Plattform zu betreten und zu verlassen, um Holz usw. zu sammeln. Eine zweite Leiter, die von der Mitte der Feuerstelle nach unten führt und unter einer Holzklappe versteckt liegt, ermöglicht es den Aktivist*innen, den Tunnel zu betreten.



(B) Der Bau der erhöhten Feuerstelle direkt über dem Tunnel bedeutet, dass für den Bunker weniger Holz benötigt wird, da die Gerüststangen selbst als Bunkerpfosten und Querträger dienen könnten. Ein möglicher Nachteil besteht darin, dass das Gewicht des Gerüsts, des Stahlbodens und von einem halben Dutzend Personen über dem Tunnel Druck auf diesen ausüben, was zu einer starken

Schwächung oder sogar zum Einsturz des Tunnels führen könnte. Um dies zu vermeiden, sollten die Gerüststützen mindestens 1,2-1,5 m vom Tunnel entfernt stehen. Aus offensichtlichen Gründen dürfen die Gerüstbeine nicht über dem Tunnel stehen.



Es sei daran erinnert, dass die MIB vor der Räumung eines Tunnels einen Bereich über dem Tunnel räumen und sicher machen müssen. Das bedeutet, dass jeder Baum oder Turm, auf dem jemand über dem Tunnel eingesperrt ist, zuerst entfernt werden muss. In Arthurs-Wood ignorierten die MIB diese Vorschriften und begannen mit der Räumung, während die Menschen noch über ihnen in den Bäumen saßen. Erinnerung: es ist unverantwortlich, gegen solche Vorschriften zu verstoßen und Leben zu riskieren.

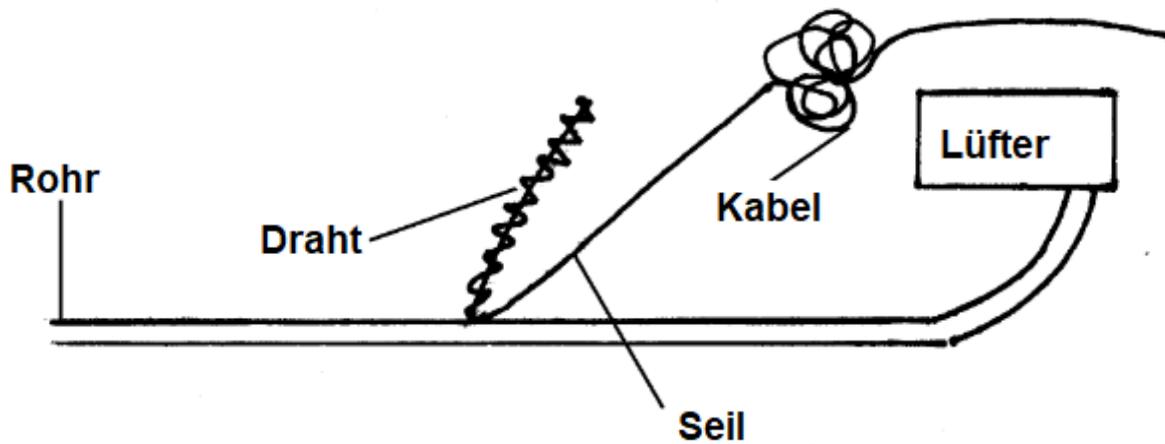
KAPITEL 13: KOMMUNIKATION

In Großbritannien sind billige Gegensprechanlagen und Kabel in Elektrogeschäften erhältlich. Da sie klein und relativ einfach zu bedienen sind, eignen sie sich ideal für Tunnel. Die Person im Tunnel mit der Gegensprechanlage drückt einen Knopf, der eine Klingel an der Oberfläche aktiviert. Die Person an der Oberfläche schaltet die Gegensprechanlage ein und kommuniziert dann, indem sie den Sprechknopf gedrückt hält.

Einbau

Die einfachste Art des Einbaus ist das Anbringen des Kabels entlang des Verbaus von der Oberfläche durch den ganzen Tunnel. Da jedoch ständig Tunnler*innen rein- und rausgehen, besteht die Gefahr, dass das Kabel durch einen Stiefel oder durch mitgezogenes Material beschädigt wird. Deshalb ist es besser, das Kabel an der Innenseite des Luftrohrs entlang zu führen.

- (1) Stich ein Loch in das Luftrohr direkt hinter der Gebläseeinheit.
- (2) Führe mit einem langen, dicken Draht ein Stück Seil durch das Luftrohr. Knote an das Seil das Kabel der Gegensprechanlage fest und ziehe es hindurch. Klebe dann das durchstochene Loch mit Klebeband ab. Wenn möglich, führe das Kabel der Gegensprechanlage durch das Luftrohr, bevor du das Rohr in den Tunnel legst.



3) Die Tunnelsprechanlage sollte an einem Pfosten in einer Kammer angebracht werden. Die Oberflächeneinheit sollte an der Außenseite des Bunkers mit einer kleinen Abdeckung angebracht werden.

Handys

Du hast unter Tage kein Signal, daher sind sie nutzlos. Wenn du an der Oberfläche dein Handy eingeschaltet hast, kann die Telefongesellschaft deine Position innerhalb von 25 Metern lokalisieren. Das tun sie aber nur, wenn sie von der Polizei darum gebeten werden.

Funkgeräte

Die Aktivist*innen waren überrascht, dass der Polizeichef während der Räumung in Birmingham nicht anordnete, den Funkkontakt zwischen den Aktivist*innen zu stören. Man kann vermuten, dass dies ein kluger Schachzug war, da es ihnen ermöglichte, Gespräche zu belauschen und so möglicherweise wertvolle Informationen zu erhalten. Funkgeräte sind ein enormer Moralverstärker, wenn man die*der Letzte im Tunnel ist und schon seit einigen Tagen allein ist. Keine noch so große Menge an Wodka, Whiskey usw. kann die freundliche Stimme ersetzen, die dir Unterstützung und Neuigkeiten von draußen mitteilt (selbst wenn es vielleicht weniger gute Neuigkeiten sind). Abgesehen davon ist der Empfang schlecht bis gar nicht vorhanden, wenn sich dein Tunnel in großer Tiefe befindet.

Die einzige Möglichkeit der Kommunikation besteht dann über die Gegensprechanlage mit den MIB, die dich herausholen. Vereinbare mit den verschiedenen Funk-Einheiten vor Ort täglich eine Reihe von Frequenzen. Die Hauptfrequenz und eine Reservefrequenz für den Fall, dass der Empfang auf der ersten Frequenz gestört ist usw. Vereinbare ein Codewort, um zu kommunizieren, dass du auf die Reservefrequenz wechselst. Die Karte mit den Frequenzen sollte im Tunnel außer Sichtweite aufbewahrt werden.

Beispielkarte:

Wochentag	Hauptfrequenz	Reservefrequenz
Montag	20	15
Dienstag	17	16
Mittwoch	18	11
Donnerstag	4	5
Freitag	6	9
Samstag	8	7
Sonntag	10	11

Codewort: BAZOOKA

Bewahre mindestens 3 voll geladene Autobatterien im Tunnel auf, die nur während der Räumung verwendet werden dürfen. Verwende eine vierte für den alltäglichen Gebrauch. Während der Räumung in Birmingham waren die beiden Tunnel mit Gegensprechanlagen und Funkgeräten ausgestattet, die zu einem Sicherheitswagen führten. Der Sicherheitswagen war während der Räumung ständig besetzt und diente als Anlaufstelle für die Behörden, die sich mit einer Vertretung der Aktivist*innen in Verbindung setzen konnten, um die Räumung so sicher wie möglich zu gestalten.

KAPITEL 14: BETON

Für die meisten Arten von Verteidigungsanlagen wird Beton benötigt. Ein Gemisch aus Sand und Zement allein ist für die MIB mit einem Presslufthammer relativ leicht zu durchdringen; sei also einfallsreich und misch Metallstreifen, alten Draht, Felsen und Steine in das Gemisch. Fast alles kann hinzugefügt werden, solange es nicht biologisch abbaubar ist, wie zB. Papier, das verrotten und die Mischung schwächen würde. Hohle Gegenstände schaffen einen Hohlraum und schwächen so die Mischung ebenfalls. Die Verwendung von Sprühdosen oder Gas-/Sauerstoffflaschen ist nicht ratsam und könnte dich in große Schwierigkeiten bringen. Bei der NO-A30-Kampagne in Devon wurde den Aktivist*innen mit einer Anklage wegen Terrorismus gedroht, wenn sie die Gaskuschen nicht entfernten, die in ihrem Lock-On verbaut waren. 20 Jahre Gefängnis sind ein böses Erwachen, wenn man nur einen Klaps auf die Hand und eine kleine Geldstrafe erwartet hat.

Leckeres Spezial-Beton-Rezept

Nach dem Anmischen und Gießen dauert es etwa einen Monat, bis der Beton vollständig aushärtet.

(A) 2 oder 3 Teile Sand (3 Schaufeln voll)

(B) 1 Teil Zement

(C) 1 Teil Zuschlagsstoff (Das Lock-On hinter der ersten Tür des Travestie-Tunnels in Arthurs-Wood wurde aus 3 Teilen Granitstaub, 1 Teil Zement und 1 Teil Sand plus Muttern, Schrauben usw. hergestellt. Selbst mit einem Pressluftbohrer brauchten die MIB 5 Tage, um den Mensch herauszuschneiden. Sie bemerkten, dass sie bei allen Räumungen, an denen sie beteiligt waren, noch nie auf so guten Beton gestoßen waren!)

(D) Zerkleinerte Tonabflussrohre (wenn die MIB eine Flex benutzen, erzeugen die Abflussrohre eine Menge Funken und ein mögliches Brandrisiko).

(E) Reste von altem Gummi. Gummi verströmt einen deutlichen Brandgeruch, wenn man es mit einer Flex schneidet. Die MIB werden zunächst aufhören, da sie nicht wissen, was brennt - sie oder die Verteidigungsanlagen, in die sie schneiden.

(F) Polyprop-Seil (Die untergemischten Seilstränge verstopfen die Flex).

(G) Eine Handvoll alter Schrauben und Muttern.

KAPITEL 15: LOCK-ONS

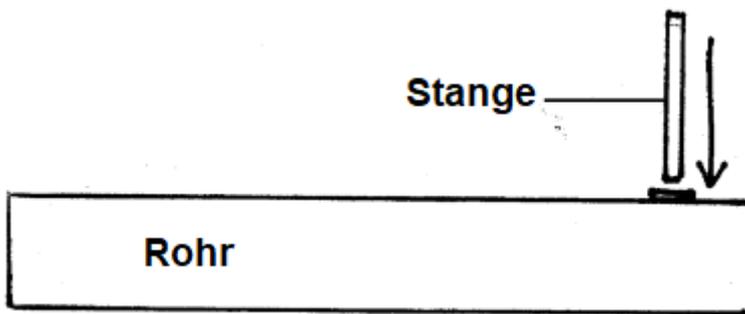
Wie bei der Handgranate ist der Erfinder der Lock-Ons unbekannt. Sie sind leicht herzustellen und können fast überall angebracht werden. Ein gutes Lock-On kann den COPs ganz schön auf die Nerven gehen.

So bastelt man ein Lock-On

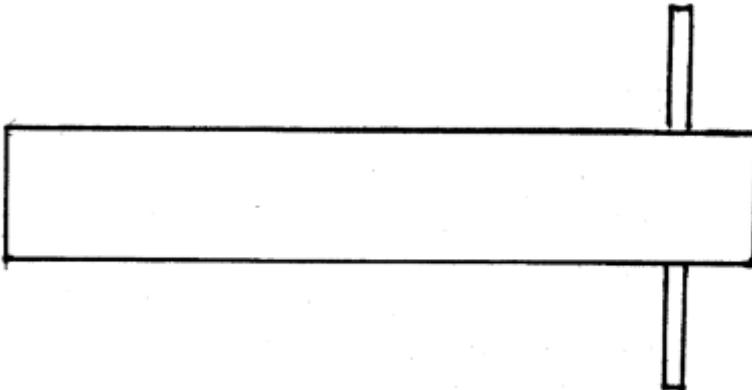
(A) Such dir ein Stück Abflussrohr aus Plastik, in das dein Arm mit einem dicken Pullover genau hineinpasst. Das Rohr sollte so lang sein, dass es von knapp oberhalb des Ellenbogens bis etwa 10 cm über die Hand hinaus reicht. Schätze, wo sich die Hand innerhalb des Rohrs befindet, und markiere dann das Rohr an der Stelle von Außen.

Die Armlänge ist bei jedem Menschen anders. Ein Lock-On, das für einen langarmigen Mensch gedacht ist, wird für eine kleinere Person unmöglich zu besetzen sein. Versuche also, eine Standardlänge mit einer für alle passenden Größe zu finden. (Wenn kein Abflussrohr zur Verfügung steht, funktionieren 2-l-Plastikflaschen, deren Ober- und Unterseite abgeschnitten und die dann zusammen geklebt wurden, fast genauso gut).

(B) Du brauchst eine Stahlstange oder etwas Ähnliches, das etwa 60 cm lang ist. Machen ein Feuer und erhitze das Ende der Stange, bis es rot glüht. Ziehe einen dicken Handschuh an und treibe die Stange durch das Rohr, wo die Markierung ist. Halte das Rohr dann unter einen kalten Wasserhahn. Es macht in der Regel wenig Sinn, ein Feuer zu machen und wertvolles Holz zu verbrauchen, um eine einzelne Stange zu erhitzen. Mit ein wenig Voraussicht kann man eine Produktionslinie einrichten, die fünf bis zehn Stück auf einmal herstellt.

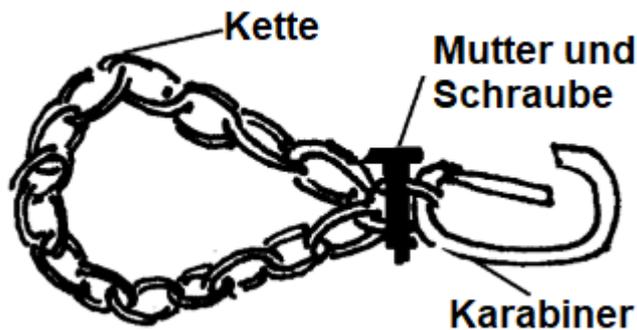


Versuche, die Stange durch das Ende des Rohrs zu führen, das nach dem Zuschneiden raue Kanten hat, und lass das glatte Ende für den Arm der Person übrig, damit es bequem ist. Die überlange Stange hält besser, sobald der Beton gegossen ist.



(C) Um deine Hand tatsächlich an der Metallstange zu befestigen, benötigst du einen Karabiner. Schneide ein Stück Eisenkette von knapp 30 cm Länge ab und trage es wie ein Armband um dein Handgelenk.

(D) Verbinde die Kette mit einer Mutter und einer Schraube.



(E) Für mehr Komfort führe die Kette durch einen alten Fahrradschlauch.

(F) Befestige einen Karabiner (oder ein Vorhängeschloss) am Ende der Kette, um dich mit der Metallstange im Lock-On zu verbinden.

(G) Lege das Armband an und greif den Karabiner mit Daumen und Zeigefinger. Führe dann die Hand in das Abflussrohr und befestige den Karabiner an der Stange, dann nimm ihn ab.

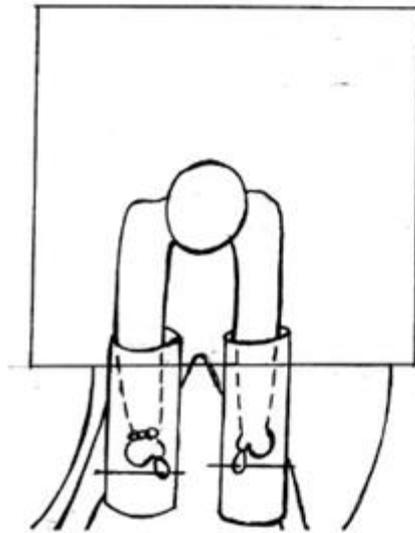
Nach der Anfertigung und dem Einbetonieren sollte einer der wichtigsten, aber wahrscheinlich am meisten vernachlässigten Aspekte des Lock-On-Baus berücksichtigt werden: Der Komfort. Es ist schön und gut, ein Lock-On aus Stahl zu bauen, das von Tonnen von Beton umgeben ist, aber es ist ein Albtraum für die Person, die es besetzen muss, wenn es vertikal im Boden des Tunnels positioniert ist und die Person, die sie benutzen will, dazu zwingt, sich hinzulegen und mit einem Arm, der sich schnell blau färbt, in einer Röhre zu verharren, unfähig, sich zu entriegeln. Dieses Szenario hätte für die angekettete Person im „Shovel and Bucket-Tunnel“ in Birmingham beinahe zum Verlust der Hand geführt - ein extremes Beispiel dafür, was man nicht bauen sollte. Wenn das Lock-On gut konstruiert ist und die angekettete Person ein hartnäckiges Biest, wird es Stunden oder sogar Tage dauern, bis die Cops sie herausschneiden können. Das geht aber nur, wenn der Winkel des Lock-On-Rohrs flach genug ist (zB. 40 Grad), damit das Blut den Arm wieder hochfließen kann. Wenn der Winkel größer ist, verschwendest du nur deine Zeit und wertvolle Betonmischung. Natürlich kann es nicht schaden, „Quickie“-Lock-Ons mit unverschämten, den Arm betäubenden Winkeln herzustellen, wenn wenig Beton und Zeit dafür aufgewendet wird. Diese sind für die Cops leicht zu räumen, und selbst wenn sie nicht sofort geräumt werden, hat die*der Besetzer*in kein schlechtes Gewissen, wenn sie*er eine Verteidigung aufgibt, für die sie*er nur ein paar Stunden und nicht ein paar Tage Vorbereitung gebraucht hat. Sowohl für die „Quickie“- als auch für die „Langer-Atem“-Lock-Ons solltest du viel Klebeband um das Ende des Rohrs machen, damit der Arm bequem liegt.

KAPITEL 16: SCHLINGENSPERRE

Am Eingang des Sir-Cliff-Richard-Tunnels in Manchester hinderte die von einer*m entschlossenen Verteidiger*in besetzte Schlinge die MIB zwei Tage lang daran, den Haupttunnel zu betreten. Sie erwies sich als das schwierigste Hindernis für die MIB während der gesamten Räumung.

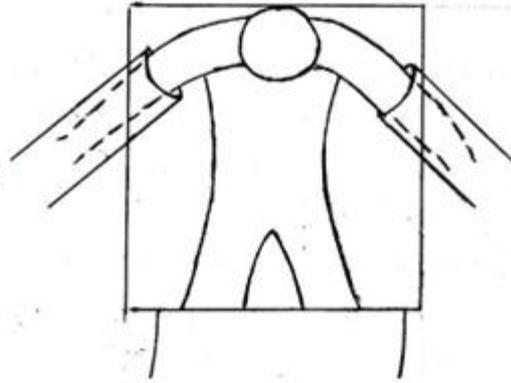
Nachdem der erste Schacht gegraben wurde (siehe Phase 1: Graben und Verbau), wird der Boden über dem Tunneleingang abgetragen. Setze dann eine oder zwei Lock-On-Röhren in das Loch.

Option A

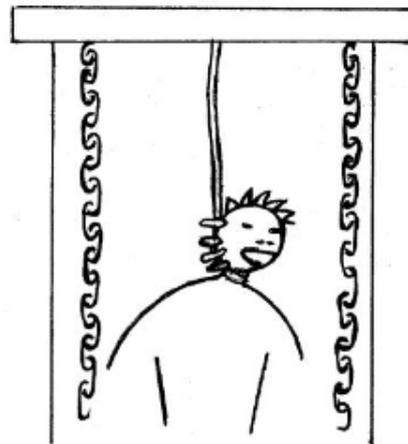


Option B

Von oben betrachtet



Alternativ können die Rohre auch links und rechts von der Person platziert werden. Diese Position könnte allerdings sehr viel unbequemer sein. Betoniere beide Möglichkeiten wie oben beschrieben. Eine Stahlluke über dem Schacht sollte so groß sein, dass sie die Seiten des Einstiegs um mindestens 13 cm überlappt. Eine mit Scharnieren versehene Luke bietet den Cops eine Lücke, durch die sie ein Brecheisen einführen können. Eine aushängbare Luke hingegen lässt die Freiheit, die Luke von links oder rechts oder von vorne oder hinten zu öffnen. Unter der Luke sind Ketten mit einem Haken am Ende zu befestigen, mit denen die Luke geschlossen werden kann.

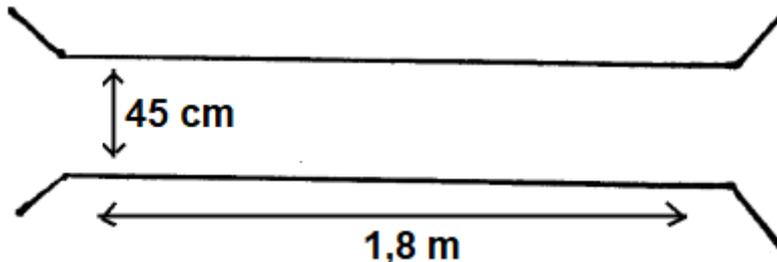


Die Schlinge selbst ist das Tüpfelchen auf dem i. In Manchester wurde ein Polyprop-Seil verwendet, obwohl gepolsterter Stahldraht effektiver gewesen wäre. Idealerweise sollte keine der Verteidigungsanlagen so konstruiert sein, dass sie nur für eine bestimmte Person geeignet ist, aber die Schlinge ist die Ausnahme, denn wenn sie zu locker ist, können die Cops die Luke zu weit anheben. In Manchester gelang es den Cops, die Polyprop-Schlinge durchzuschneiden, indem sie ein Loch unter der Seite der Luke gruben. Dann griffen sie hinein und schnitten das Seil mit einem Sägeblatt durch. Eine Schlinge aus Stahldraht und Beton um die Luke herum könnten dies verhindern. Male unbedingt ein großes Schild und bringe es in der Nähe der Luke an. Mache so den COPs deutlich, dass sich unter der Luke eine Person befindet, die eine Schlinge trägt. Filme und fotografiere dieses Schild zu Beweis Zwecken vor Gericht, nur für den äußerst unwahrscheinlichen Fall, dass die Cops behaupten, es habe kein Schild gegeben und es sei nur ein unglücklicher Unfall gewesen.

Es ist normal, dass ein*e Aktivist*in nach acht Stunden, in denen sie*er sich während einer Räumung nicht bewegen konnte, bereit, ihre*seine letzten Groschen für eine Dose Bier, anstatt für eine Packung Erwachsenenwindeln ausgegeben haben.

KAPITEL 17: WURMLÖCHER

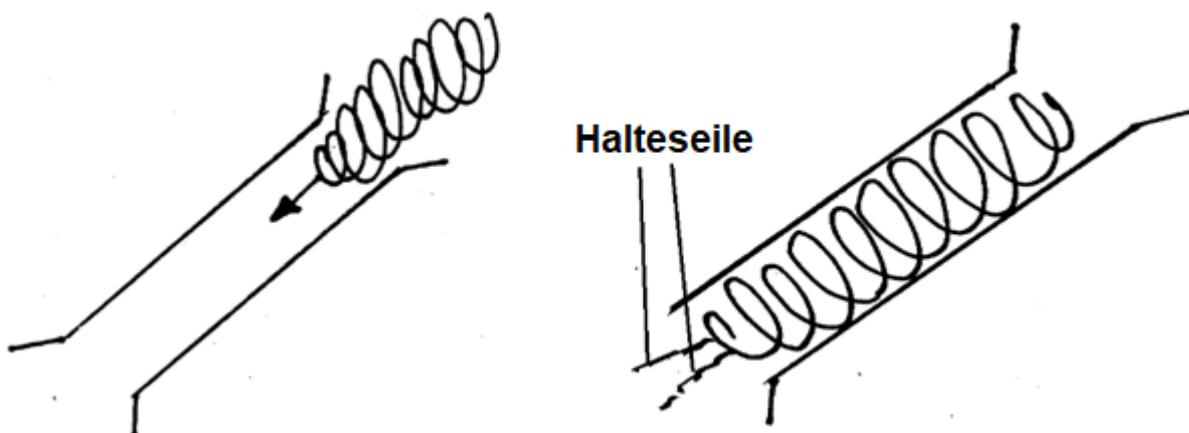
Das Wurmloch im Cliff-Richard-Tunnel in Manchester war ein kreisförmiger Tunnel, der 1,8 m lang und 45 cm breit war und zur ersten Kammer hin abfiel.



Es war leicht zu betreten, aber schwierig, wieder herauszukommen, und von Zeit zu Zeit blieben Menschen wie ein Korken in einer Flasche stecken. Ein horizontales Wurmloch wäre wahrscheinlich eine bessere Idee gewesen. Beide Optionen bedeuten für die MIB eine Menge Grabarbeiten.

KAPITEL 18: DAS MAGISCHE DRAHTGEFLECHT

Von Zaunpfählen befreiter, 1,2 m hoher Maschendraht kann in deinem Tunnel gut eingesetzt werden. Eine Länge von 1,5 m sollte so eng wie möglich aufgerollt und dann mit einem Stück Polypropylenseil zusammengebunden werden. Finde vor der Räumung einen Platz in deinem Tunnel, um diese Rolle zu lagern. Während der Räumung sollte die letzte Person im Tunnel rückwärts hineingehen und die Spule hinter sich herziehen. Im Wurmloch angekommen, kann eine Person das Seil durchschneiden. Der Draht wird aufplatzen und eine unbewegliche Blockade bilden. Die MIB sind dann gezwungen, den Draht zu zerschneiden oder um ihn herum zu graben.



Die MIB können natürlich auch versuchen, den Draht herauszuziehen. Um dies zu verhindern, befestigt ein Polyprop-Seil vom Draht zum Verbau. Obwohl das magische Drahtgeflecht in einem engen Tunnel am effektivsten ist, kann es in jedem Tunnel verwendet werden. Denke daran, dass du, wenn die Drähte „platzen“, selbst im Notfall nicht mehr herauskommen kannst, bis die MIB dich herausholen ...Ende der Geschichte.

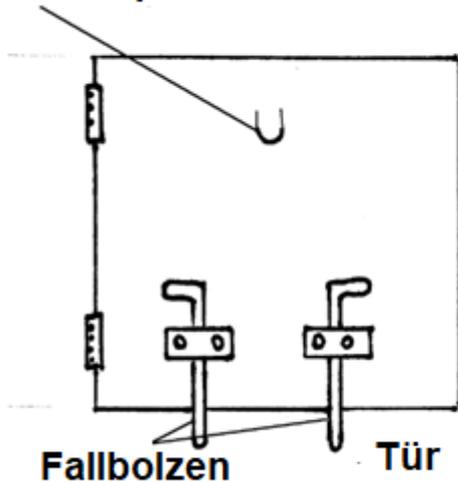
KAPITEL 19: TÜREN

Man fragt sich, ob Jim Morrison zwischen Alkohol, Drogen, Sex, noch mehr Alkohol, ein paar Gedichten und ein wenig Musik einen Entwurf für die ultimative Tunneltür hätte entwerfen können...?

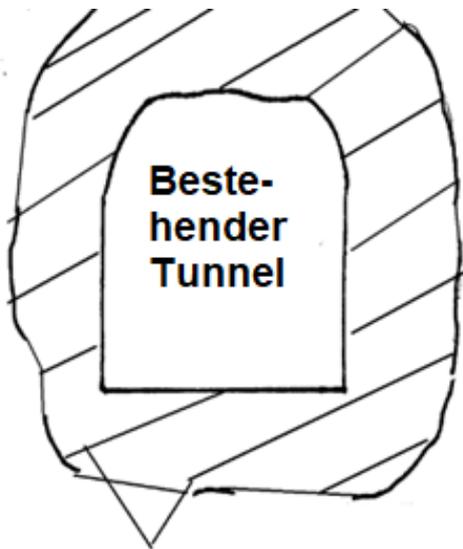
Typ (A) Scharniertür aus Stahlblech

Versuche, so viel Stahlblech und Winkeleisen wie möglich zu beschaffen. Im Idealfall wird ein*e hilfsbereite*r Ortsansässige*r, der Zugang zu einem Schweißgerät und einer Werkstatt hat, die Türen für dich konstruieren oder dir zumindest bei der Beschaffung des Metalls helfen. Schachtabdeckungen sind ideal, erfordern aber eine Autogenschneidanlage, um sie auf die richtige Größe zu schneiden.

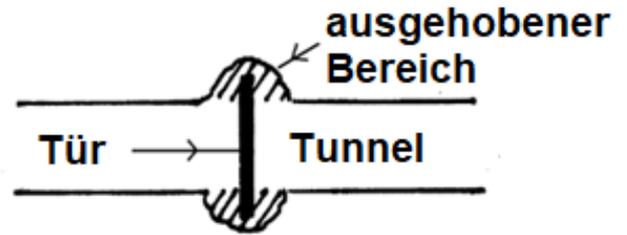
Ankettpunkt für D-Schloss



Es werden Fallbolzen und große, robuste Scharniere benötigt. Die Tür selbst sollte fest in den Winkeleisenrahmen passen. Um dies zu gewährleisten, baue den Rahmen um die Tür herum und versehe ihn unten mit Löchern für die Fallbolzen. Wenn die Tür geschlossen ist, können die MIB die Tür mit einem Brecheisen aufhebeln, wenn zwischen Rahmen und Tür ein Spalt ist. Mach dir also die Mühe und konfrontiere die MIB mit einer möglichst flachen Oberfläche. Ein U-förmig gebogenes Metallstück, das an die Innenseite der Tür geschweißt wird, ermöglicht es einer Person mit einem D-Schloss, sich an der Tür festzuketten (wie lange eine Person in einer solch unbequemen Position aushält, hängt von der Person ab). Um den Rahmen herum sollten biegsame Stahlstangen von etwa 60 cm Länge geschweißt werden.



60 cm Aushebung



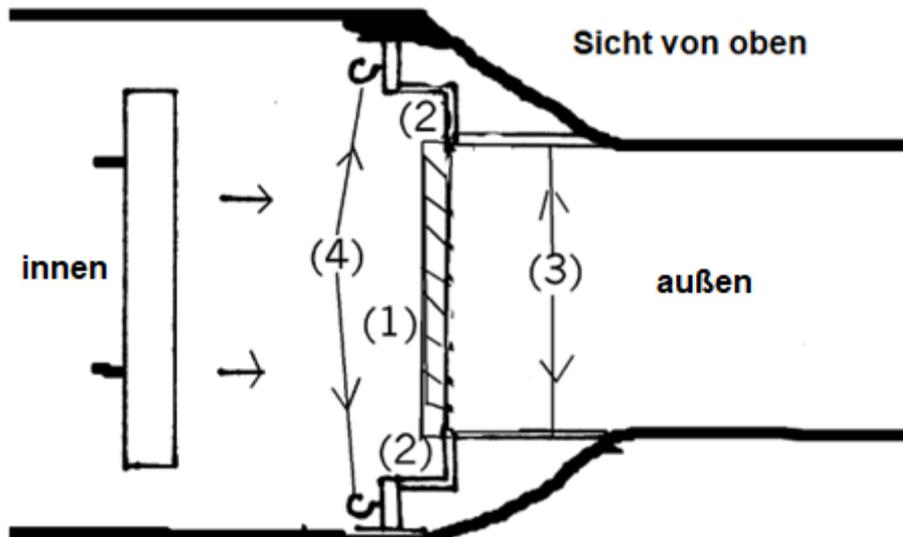
Grabe mindestens 60 cm tief um die Stelle herum, an der die Tür in den Tunnel eingesetzt werden soll. Biege die Stahlstangen so weit wie möglich, damit die Tür und der Rahmen in den Tunnel gezogen werden können. Sobald die Tür an ihrem Platz ist, biege die Stahlstangen auf und betonierte sie. Je kleiner die Tür ist, desto besser. Die MIB werden zweifellos versuchen, sich Zugang zu verschaffen, indem sie eine Flex an der Tür ansetzen, wenn sie meinen, dass diese groß genug ist, um sicher hindurchzukommen. Eine kleine Tür bedeutet, dass sie versuchen müssen, sich durch eine viel härtere Betoneinfassung zu graben. Die Installation des Luftrohrs im Beton erschwert die Arbeit der MIB erheblich, da sie gezwungen sind, den Beton mit Handwerkzeugen zu bearbeiten, anstatt einen Schlagbohrer zu verwenden. Dies ist wahrscheinlich eine der einfachsten Tunneltürkonstruktionen mit einer Vielzahl von Variationsmöglichkeiten bei dieser Grundkonstruktion.

Typ (B) Verbundwerkstoff

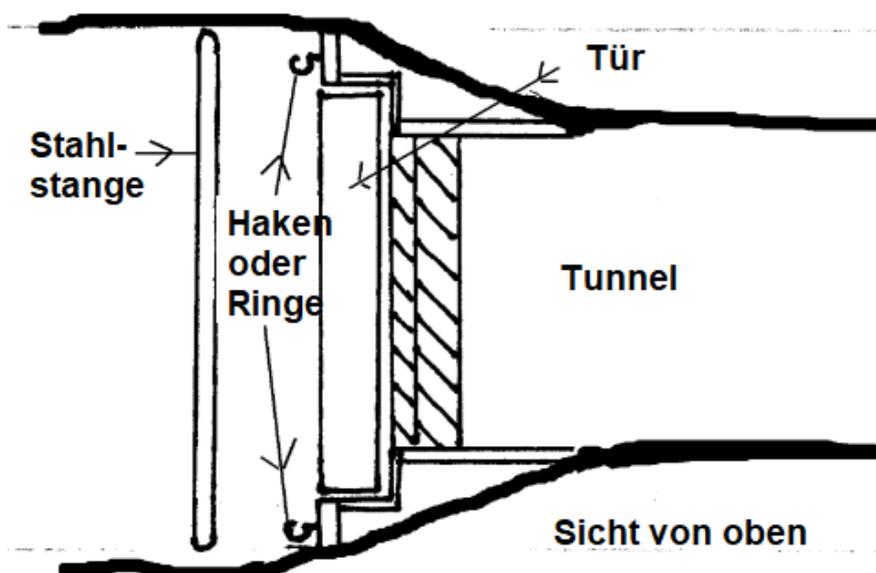
Der Nachteil einer Stahlblechtür ist, dass die MIB nur eine Flex benötigen, um ein Loch in die Tür zu schneiden, durch das sie die Bolzen öffnen können. (Dies ist natürlich unmöglich, wenn jemand auf der anderen Seite angekettet ist). Türen aus verschiedenen Materialien (Verbundwerkstoff) zwingen sie dazu, mit verschiedenen Werkzeugen immer wieder den engen Gang hin und her zu gehen. Diese Türen können wie die Stahlplattentür mit Scharnieren versehen oder angehoben und gesichert werden. Sie können so hergestellt werden, dass sie genauso stark, wenn nicht sogar stärker als der umgebende Beton sind, und würden es der*dem Tunnelkonstrukteur*in ermöglichen, eine größere Tür zu bauen, als es ratsam wäre, wenn sie nur aus Stahlblech bestünde.

(A) Konstruiere einen hohlen Stahlkasten, der mindestens 5 cm breit und ungefähr 90 cm im Quadrat ist. Schneide ein Stück Stahl zu, das als Deckel dient, und befestige daran zwei Griffe.

(B) Fülle eine Betonmischung in die Box ein. Fülle die Kiste vor Ort, da sie selbst für zwei Personen zu schwer ist, um sie zu heben.



(C) Fertige einen Rahmen aus Stahl an. Das Bodenstück sollte aus einem Stück Stahlblech (1) bestehen, das als Sims dient und auf dem die Tür ruht. Dann sollten auf jeder Seite der Tür zwei aufrechte Stücke aus 5cm-Winkeleisen (2) angebracht werden, an denen die Tür anliegen wird, um zu verhindern, dass sie nach vorne fällt. An der Eingangsseite des Winkeleisenrahmens schweißt du zwei Stahl-platten an die Kante (3), um zu verhindern, dass die MIB den Winkel durchschneiden und die Tür herausziehen. An der Innenseite des Rahmens schweißt man zwei weitere Plattenstücke (4) an, an denen Haken oder Ringe befestigt werden.



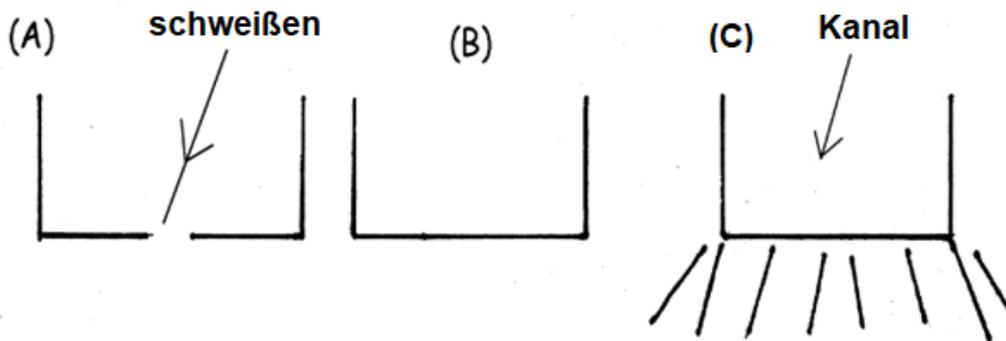
Sobald die Tür an ihren Platz gehoben wurde, kann eine Reihe von Stahlstangen durch Ringe oder an Haken angebracht werden, um zu verhindern, dass die Tür zurückgeschoben werden kann. Wie bei der Stahlblechtür werden die biegbaren Stangen an den Rahmen geschweißt, damit die Tür nach dem Einbetonieren fest an ihrem Platz bleibt.

Typ (C) Falltüren

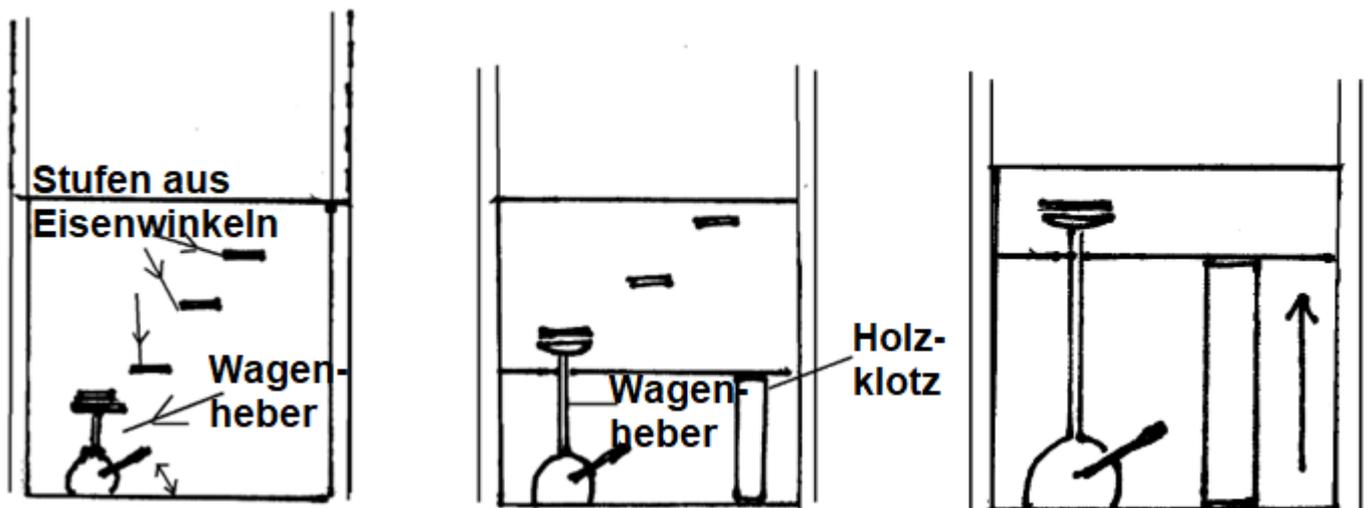
Es gibt zwei Grundtypen von Falltüren: solche, die nach dem Absenken leicht genug sind, um von einer Person wieder hochgeschoben werden zu können, und solche, die aus so schwerem Material bestehen, dass man nach dem Absenken einen Wagenheber benötigt, um sie wieder hochzuschieben. Für beide Arten von Falltüren ist ein Bereich oberhalb des Tunnels erforderlich, in dem sie gelagert werden kann, wenn sie nicht in Gebrauch ist.

Rahmen

Die Stärke und Dicke des Rahmens hängt vom Gewicht der Falltür ab. Vier Winkeleisenstücke, die mehr als doppelt so lang sind wie das Tor, sollten zusammengeschweißt (A) werden, um einen Kanal (B) zu bilden, in dem die Falltür auf und ab bewegt werden kann.

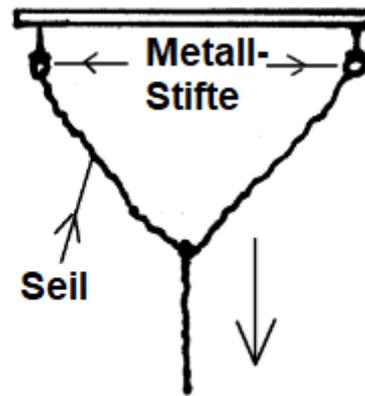
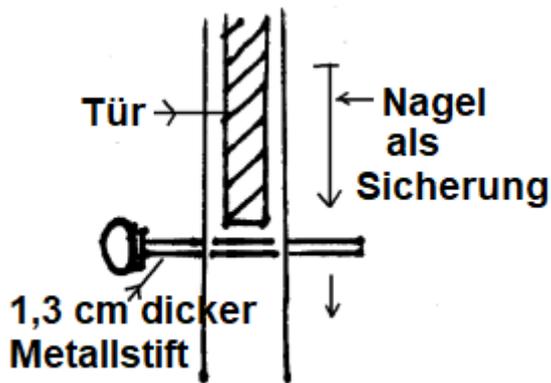


Wie bei Verbundwerkstoff- und Stahlblechtüren schweißt du biegsame Stahlstangen an die Außenseite des Winkeleisens (C), um den Rahmen in der Betoneinfassung zu sichern. Bei einem Tunnel in offener Bauweise kann die Stärke und Festigkeit des Fallgitters nach Belieben gewählt werden. Eine Tür aus 2,5 cm dickem Stahlblech ist zu schwer, als dass ein*e Tunnler*in sie wieder hochziehen könnte, wenn zum Beispiel die Falltür wegen eines falschen Räumungsalarms heruntergelassen wird. Daher schweißt man kleine Winkelstücke in bestimmten Abständen an die Innenseite der Tür und verwendet dann einen Wagenheber. Die*der Tunnler*in kann dann das Tor langsam wieder aufbocken (siehe unten).



Stelle dafür den Wagenheber unter den ersten Eisenwinkel. Stemme die Tür hoch, bis der Wagenheber seine maximale Höhe erreicht hat. Lege dann einen Holzklötz unter, um die Falltür in ihrer neuen Position zu halten, während der Wagenheber entfernt wird. Dieser Vorgang kann zwar 45 Minuten oder länger dauern, aber die Verzögerung, die die Tür den MIB bereitet, ist die Mühe wert.

Wenn die Tür geöffnet ist, sicherst du sie auf jeder Seite mit einem 1,3 cm dicken Metallstift, der durch den Kanal des Türrahmens gesteckt werden kann. Gehe sicher, dass der Stift stabil genug ist. Wenn du jeden Abend ins Bett kriegst, willst du sicher sein, dass der schwere Stahlklötz über deinem Kopf fest gesichert ist und dich nicht in zwei Teile zerschneiden wird. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass jemensch die Stifte versehentlich herauszieht, ist es eine gute Idee, ein kleines Loch in das Ende des Metallstift zu bohren, in das ein Nagel oder Ähnliches eingeführt werden kann, der das Herausziehen verhindert.



Um die Tür zu schließen, werden die Nägel entfernt. Dann sollte die*der in einiger Entfernung sitzende Tunnler*in die Metallstifte mit zwei Seilen herausziehen.

Die*der Tunnler*in muss unbedingt einen Gehörschutz tragen, da das Geräusch der herunterrutschenden Tür in einem geschlossenen Raum ohrenbetäubend sein wird. Denke daran, die Tür gut zu ölen und einen Wagenheber und Holzblöcke an der Innenseite der Tür aufzubewahren.

Typ (Z) Türen nach der Methode von Professor Von Wolfgang Henrich Gwindelberg

Und wer ist Wolfgang Gwindelberg? Nun, er ist eigentlich eine völlig fiktive Figur in meinem Kopf, die ich mir nur ausgedacht habe, weil verrückte Professoren anscheinend eine ganze Menge verrückter (aber normalerweise ziemlich brillanter) Ideen haben. Ich habe beschlossen, diesen Beitrag meinem Freund Wolfie zu widmen.

Nehmen wir also an, du bist während der Räumung im Tunnel und beobachtest, wie die MIB langsam ihren Tunnel zu dir hinbauen. Dein Tunnel hat keine Türen, keine Wurmlöcher, kein gar nichts, er ist sogar ziemlich beschissen. Aber du hast eine ziemlich dicke Sperrholzplatte direkt neben dir liegen.

Also denkst du dir: „Wenn ich diese Sperrholzplatte quer durch den Tunnel lege, so dass sie nicht weiterkommen, und mich dagegen lege, was würden die MIB dann tun?“ Da das Brett sie daran hindert, zu sehen, was auf der anderen Seite ist, sind sie zwar blind, aber sie wissen, dass jemensch hinter dem Brett ist.

Treten sie es also ein und verletzen möglicherweise die Person auf der anderen Seite, oder graben sie drum herum? Da es noch nie ausprobiert wurde, kann man sich nicht sicher sein, aber es ist wahrscheinlich, dass sie sich für Letzteres entscheiden, und zwar aus zwei Gründen: Erstens wollen sie niemanden verletzen und zweitens würde eine Umgehung die Räumung um einige Tage verlängern und ihnen (den MIB) Geld in die Tasche spülen.

Unter dem Druck, die Arbeit zu beschleunigen, graben sie vielleicht einfach an den Seiten des Brettes, um es zu sich heranzuziehen und zu sehen, was auf der anderen Seite ist. In diesem Fall ziehst du dich mit dem Brett einfach weiter in den Tunnel zurück, um ein weiteres Hindernis zu errichten, und sie haben zwei Stunden Arbeit vergeudet.

Das hört sich alles ein bisschen verrückt an - nun, das ist die Schuld von Gwindelberg, ich habe damit nichts zu tun.

KAPITEL 20: RÄUMUNGSVORRAT

Das Graben eines Tunnels ist körperlich anstrengend, deshalb isst du natürlich viel mehr, um die verlorenen Kalorien zu ersetzen. Während der Räumung benötigst du weniger Nahrung. Das liegt einfach daran, dass du tagelang fast bewegungslos im Tunnel sitzen wirst. Manchen Menschen erscheint dies als goldene Gelegenheit, endlos zu essen, doch die Realität sieht meist anders aus. Selbst Nichtraucher*innen neigen dazu, die meiste Zeit damit zu verbringen, entweder ein Buch zu lesen oder Radio zu hören. Menschen essen und trinken viel, wenn sie glücklich und zufrieden sind. Nur wenige können ehrlich sagen, dass sie glücklich und zufrieden sind, wenn sie wochenlang auf engem Raum unter der Erde leben. Versuche, einen Vorrat für die Räumung anzulegen, der für alle vor Ort geeignet ist. 20 Dosen Hot Dogs mögen für dich in Ordnung sein, für einen Veganer*innen oder Vegetarier*innen sind sie jedoch inakzeptabel. Für die Lagerung an der Oberfläche solltest du Teile für eine Kiste anfertigen, die etwa 60 cm tief, 120 cm lang und 60-90 cm breit ist. Sobald der Vorrat in der Kiste verstaut ist, nagel den Deckel zu und bereite dich auf den großen Tag vor.

Lebensmittel und Wasser

Wasser in Flaschen, Konserven, Schokolade, Sojamilch, Müsli, Erdnüsse, Orangensaft, Tofu (am besten in Plastikbechern aufbewahren, um sie vor Feuchtigkeit und Mäusen zu schützen).

Sonstiges

2 Dosenöffner, Teller und Schüssel für jede Person, Löffel, Gabel und Messer, Kerzen, Batterien für Stirnlampen, Feuerzeuge, Tassen, Ersatztaschenlampe, Toilettenpapier, Müllsäcke, verschließbare Behälter aus Plastik (zum Reinpinkeln), Plastiktrichter (als Pinkelhilfe), Bücher (können nicht zu viele sein – empfohlene Lektüre: „The Tunnels of Cu Chi“ von Tom Mangold und John Pencycate, und dieses Zine), Radio, Tabak, Alkohol (Wein oder Spirituosen statt Bier), Stifte und Papier, Kartenspiele, Brettspiele, Uhr und Kalender, Multivitamin-tabletten (Auch wenn Tunnler*innen in der Vergangenheit immer wieder Vitamin-D-Tabletten eingenommen haben, um den Mangel an Sonnenlicht auszugleichen: Tatsache ist, dass dies eigentlich unnötig ist. Nach Rücksprache mit einer*m Ärzt*in kam mensch zu dem Schluss, dass eine Person nur dann Vitaminta-bletten benötigt, wenn sie älter ist als die*der durchschnittliche Tunnler*in (dh. über 40) und über einen außergewöhnlich langen Zeitraum unter Tage ist (dh. drei Monate). Da die verzehrte Nahrung reichlich Vitamin D enthält und die meisten Tunnler*innen zwischen 20 und 30 Jahre alt sind, wären Menschen mit knappem Geldbeutel besser beraten, mehr Taschenlampenbatterien als Vitamin-D-Tabletten zu kaufen. Dennoch kann es natürlich nicht schaden, Multivitamin-tabletten einzunehmen, wenn man sich unter Tage nur von Schokoriegeln ernährt.).

KAPITEL 21: RÄUMUNGSTEAM

Entgegen der landläufigen Meinung ist die stressigste und schwierigste Phase einer Kampagne nicht die eigentliche Räumung, sondern das monatelange Zusammenleben mit den Leuten in einem Camp davor. In dieser Zeit bekommt man einen guten Eindruck davon, welche Leute man mag und mit welchen man zum Wohle der verdammten Kampagne einfach zusammenarbeiten muss. Wie die Besatzung eines Flugzeugs oder Schiffs sollte auch die Tunnelbesatzung als Team arbeiten. Sprich mit allen am Tunnelbau Beteiligten ab, bevor du Änderungen vornimmst. Jede*r auf einer Protestveranstaltung ist ein*e Generäl*in und ein Privatmensch, anders kann es nicht sein. Die Behörden sind bei uns ständig auf der Suche nach Anführer*innen, von denen sie glauben, dass sie alles wissen und die Show leiten... Das solltest du ihnen nicht bieten. Jede*r im Tunnel sollte wissen, wo das Räumungsversteck ist und wie das Luftsystem funktioniert. Wenn also ein*e Tunnler*in vor der Räumung verhaftet wird, ist das zwar ein trauriger Verlust, aber keine Katastrophe. Es ist eine

gute Idee, zwei Personen in Reserve zu haben, um Personen zu ersetzen, die den Tunnel aus irgendeinem Grund verlassen. Auf keinen Fall sollte das gesamte Tunnelteam gemeinsam in die Kneipe gehen. Wie soll man ein Bierchen genießen, wenn man nur an das verdammte Loch im Boden denkt, das niemand bewacht?

Die Aktivist*innen sind sich einig, dass jemensch, der viel Zeit und Mühe in den Bau eines Tunnels gesteckt hat, bei der Räumung einen Platz darin haben sollte oder zumindest ein Mitspracherecht, wer ihn bekommt. Beim BNRR-Protest jedoch verließen die ursprünglichen Tunnler*innen des „Shovel and Bucket-Tunnel“ den Ort lange vor Beginn der Räumung. Dadurch entstand ein Vakuum, in das alle und jede*r einziehen, wohnen, gehen, einziehen, wohnen, gehen usw. konnte. Die Situation wurde so schlimm, dass der Tunnel in Bucket-Hotel umbenannt wurde. Vor der Räumung wechselte ein COP die Seite und wurde zum Aktivist. Obwohl die Presse die Geschichte liebte, mochte er den Schmutz nicht und hielt es nur ein paar Tage im Tunnel aus. Fairerweise muss man sagen, dass der Sprung vom COP zum Aktivist*in und dann zur*m Tunnler*in innerhalb von zwei Wochen für jede*n ein entmutigendes Unterfangen wäre.

Vor der Räumung sollte jede*r, die*der im Tunnel leben möchte, mindestens zwei aufeinanderfolgende Nächte unter der Oberfläche verbringen oder idealerweise jede Nacht unter der Erde schlafen. Wenn sie es verkraften können, jeden Morgen in völliger Dunkelheit aufzuwachen, haben sie die erste Hürde genommen. Die nächste ist der Schmutz. Wer sich jeden Morgen waschen will, sollte das vergessen. Als Tunnler*in gräbst du und lebst in Mutter Erde. Der Dreck wird genauso ein Teil von dir sein wie deine rechte Hand. Wenn mensch den ganzen Tag herumläuft, sollte ein schmutziges, staubiges Durcheinander zur zweiten Natur werden. Obwohl ein schönes Bad hin und wieder willkommen ist, kann die Entfernung dieser Schmutzschicht von der Haut einer*s engagierten Tunnler*in, für die*den sie zu einem Teil ihrer*seiner Natur geworden ist, dazu führen, dass mensch sich ein wenig verletztlich fühlt.

KAPITEL 22: DIE ANDERE SEITE

Wie und wann die Behörden die Räumung eines Lagers in die Wege leiten, weiß niemand so genau. In Großbritannien wird der Räumungsprozess von einem Polizeipräsident geplant und koordiniert. Anscheinend gibt es dort nur 40 von ihnen, die die Aufgabe haben, die verschiedenen benötigten Fachkräfte einzustellen.

Die sichere Durchführung einer Räumung ist ein kostspieliges und komplexes Unterfangen und muss so etwas wie die Organisation einer kleineren Version der D-Day-Landung sein. Bei den Räumungen der BNRR wurden folgende Personen eingesetzt.

1) Polizeipräsident (Superintendent)

Hat die Gesamtkontrolle.

2) Offizier des Polizeipräsidenten

Leitet den Räumungsprozess

3) Lokale Polizei

Sie sind nicht befugt, Aktivisten zu vertreiben. Sie nehmen lediglich Personen fest, die ihnen von den Räumungs-COPs übergeben werden.

4) F.I.T.S

Forward Intelligence Teams, dh. Beweissammler, die ebenfalls der Polizei angehören.

5) Räumungs-COPs

Sie kommen aus Wales und sind in grün gekleidet. Sie werden eingesetzt, um das unmittelbare Räumungsgebiet zu sichern, bevor sie Aktivist*innen festnehmen, die sich am Boden befinden oder die ihnen von den Kletterern oder den MIB übergeben werden. Diese werden dann wiederum der Polizei übergeben. Wie die MIB und die Kletterer sind auch sie daran interessiert, dass die Räumung so lange wie möglich andauert, um ihren Kontostand deutlich zu erhöhen.

6) Kletterer

In der Regel in weiß gekleidet, um die Bäume zu räumen.

7) Sicherheitskräfte

Die armen Schlucker, die für einen Hungerlohn stundenlang bei Wind und Wetter den Sicherheitszaun bewachen.

8) MIB

9) T.S.G. (Tactical Support Group)

Die harte Nuss der Polizei, die in schwarzen Overalls auf dem Gelände wartet und sich auf einen Aufstand freut.

Die Männer in Schwarz

Die Specialist Rescue International (oder Men In Black, weil sie schwarze Overalls tragen) graben Protestierende aus, seit Mitte der 1990er Jahre die ersten Protesttunnel in Newbury und Fairmile gebaut wurden. Sie haben ihren Sitz in Redhill in Surrey und sind Spezialisten für die Rettung unter Tage, sei es bei der Bergung von Bergleuten aus eingestürzten Minen im ehemaligen Jugoslawien oder bei der Befreiung von Höhlenforscher*innen aus brenzligen Situationen in Großbritannien. Sie behandeln die Räumung von Aktivist*innen als eine weitere Rettung von Menschen, die merkwürdigerweise nicht gerettet werden wollen, und sind die Leute, die der Polizeipräsident anruft, wenn es ein Tunnel-„Problem“ gibt. Da es sich um ein privates Unternehmen handelt, das ein Monopol auf diese Art von Arbeiten hat, liegt es auch in ihrem Interesse, dass die Räumung so lange wie möglich andauert, was natürlich auch im Interesse der Protestierenden ist, da die Rechnung von den Bauherren bezahlt wird. Bis Ende 1998 haben die MIB Teile eines Tunnels, die sie für unsicher hielten, abgestützt. Mit den neuen Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien mussten sie nun den gesamten Tunnel abstützen, was mehr Arbeit für sie bedeutet, aber auch viel mehr Kosten für die Bauherren. Erfahrungsgemäß rechneten die Aktivist*innen damit, dass der Arthurs-Wood-Tunnel 10 Tage dauern würde, und hatten daher genug Lebensmittel für diesen Zeitraum dabei.

Da die MIB den gesamten Tunnel abzustützen hatten, dauerte die Räumung 22 Tage. Obwohl einige der MIB-Mitglieder aus dem Militär stammen, sind sie nicht, wie zunächst angenommen, dienende Soldaten, die „nebenbei ein wenig zivil arbeiten“.

Es ist schwierig, jemanden zu finden, der eine Tunnelräumung miterlebt hat, der eine abfällige Bemerkung über die MIB macht. Sie sind auf jeden Fall ein professionelles, gut motiviertes Team mit einem fröhlichen, wenn auch etwas unbeholfenen Sinn für Humor. Sie arbeiten vielleicht für die andere Seite. Aber es hat wenig Sinn, sie mit Obszönitäten anzuschreien, während sie sich immer näher an einen heranwagen. Irgendwann ist die Geduld aller Beteiligten erschöpft, und es gibt nichts, was sie davon abhalten könnte, die Luftzufuhr für eine Stunde abzuschalten, bis du anfängst, dich zu benehmen.* Wenn sie deine Position im Tunnel erreicht haben, hast du die Möglichkeit, dich zu wehren (dh. einen Kampf mit dem MIB zu beginnen, den du verlieren wirst) oder aus dem Tunnel zu gehen und von den MIB eine Tasse Tee und eine Zigarette angeboten zu bekommen, bevor du

von der Polizei verhaftet wirst. Nach über einer Woche unter der Erde ist die letztere Option die klügere.

*Wenn die MIB vor Ort sind, schalten sie dein Gebläse ab und schließen ihre eigene Druckluftzufuhr an dein Zuluftrohr an. Dies dauert in der Regel etwa 10 bis 15 Minuten, und sie werden dich vorher über die Gegensprechanlage informieren. Sie pumpen Luft bis zu einem Maximum von 2,8 bar (du kannst sie bitten, den Durchfluss leicht zu erhöhen oder zu verringern). Dieser starke Luftzustrom ist jedoch immer noch deutlich höher als der, den dein kleines Gebläse erzeugt hat. Das ständige Geräusch der einströmenden Luft kann sich als lästig erweisen. Daran solltest du denken, wenn du deine Luftleitung zum ersten Mal installierst. Befestige beispielsweise das Ende nicht starr am Verbau oder im Schlafbereich einer Person. Da es wahrscheinlich ist, dass die*der Betreffende nicht richtig schlafen kann, wenn ihr*ihm die Kälte in den Rücken bläst, befestige das Rohr so, dass das Ende in einer Ecke auf Bodenhöhe endet. An einem Ort, an dem du es mit einem großen Lappen abdecken kannst, um den lästigen Luftzug zu behindern (natürlich nicht zustopfen), der hereinkommt. Alternativ kannst du auch ein zusätzliches Stück Rohr haben, das du während der Evakuierung mit Klebeband befestigst, um die einströmende Luft von deinem Schlafplatz wegzu-leiten. Irgendwann im Laufe des Tages oder der Nacht wird die Luftzufuhr plötzlich unterbrochen. Das liegt daran, dass sie den Filter ihres Luftkompressors wechseln müssen, ein Vorgang, der normalerweise etwa eine Stunde dauert. Auch wenn dich das beunruhigt, darfst du nicht vergessen, dass der Kompressor wahrscheinlich 30-mal so viel Luft wie der kleine Computerlüfter in dein Zimmer geblasen hat - selbst wenn der Filterwechsel anderthalb Stunden gedauert hat, ist immer noch mehr als genug Luft da, um dich am Leben zu halten. Um sicherzugehen, ist es immer am besten, wenn du über die Gegensprechanlage fragst, wann die Lüftung wieder in Betrieb genommen wird.

[Wie sieht es in Deutschland aus? Raum für Ergänzungen...]

KAPITEL 23: TUNNELSICHERHEITSPERSON

Auch wenn niemand behaupten kann, dass die Arbeit unter Tage nicht anstrengend ist, so ist die Rolle der Tunnelsicherheitsperson doch kein Zuckerschlecken. Manchmal wird die Rolle der Tunnelsicherheitsperson als zweitrangig gegenüber Personen auf Bäumen oder in Tunneln angesehen, doch in Wahrheit kann die richtige Person (oder Personen) an der Oberfläche dazu beitragen, eine Räumung um Tage oder sogar Wochen zu verlängern. Wenn du keine Lust hast, verhaftet zu werden, und wenn du ruhig, gefasst und vernünftig bist, ein bisschen Rückgrat hast, bereits Erfahrungen mit Räumungen gesammelt hast und dich mit Tunneln auskennst, dann hast du die Voraussetzungen, um eine Tunnelsicherheitsperson zu werden.

Sobald die Räumung beginnt, liegt es im Ermessen des Polizeipräsidenten (dh., du musst auch deinen Charme spielen lassen). Die einzige Person (außer den Medien), die vor Ort sein darf, ist die Tunnelsicherheitsperson, deren Aufgabe es ist, dafür zu sorgen, dass die Räumung fachgerecht und sicher durchgeführt wird.

Wenn es sich bei der Tunnelsicherheitsperson um eine*n lokale*n Unterstützer*in handelt, die*der täglich zurückkehrt, oder um eine*n Aktivist*in, dann wird es sich sehr einschüchternd anfühlen, sich auf einem Gelände zu befinden, das jetzt von einer Masse von Uniformierten besetzt ist. Es wird die Tunnelsicherheitsperson(en) zweifellos wütend machen, wenn sie sehen, dass ihr einst malerisches Baumdorf nun vor ihren Augen gefällt wird – immer eine traumatische Erfahrung. Die Versuchung, die Zelte der COPs usw. zu zerstören, wird übermächtig sein, aber dieser Versuchung muss widerstanden werden. Wenn du verhaftet wirst, weil du einen Generator zerstört hast, fühlst du dich vielleicht besser, aber wenn du und möglicherweise auch deine Kolleg*innen vom Gelände

geworfen werden, wird euch klar werden, wie dumm ihr wart und dass ihr bei eurer Arbeit versagt habt. Das Entscheidende ist, dass du dich in eine andere Person verwandeln und lernen musst, das Geschehen um dich herum distanziert und objektiv zu betrachten. Wenn du zu der Sorte gehörst, die ihre Emotionen nicht im Zaum halten oder sich nicht auf die Zunge beißen kann, dann solltest du dich nicht freiwillig melden.

Da die Tunnelräumungen immer länger werden, ist es offensichtlich, dass eine Person diese Aufgabe um ihres Verstandes willen nicht allein bewältigen sollte. Daher sollten sich zwei oder drei Personen auf einem Dienstplan für das Sicherheitstreffen zwischen den Aktivist*innen und den Behörden vor der Räumung melden.

Es ist anzumerken, dass bis zu den Räumungen in Essex im März 2000 unter den Protestierenden der Glaube herrschte, dass eine Räumung erst nach Abschluss eines solchen Treffens beginnen würde, doch in Essex begann die Polizei am Tag des Treffens mit den Räumungen, was nicht überraschend zu viel Unmut gegenüber dem Polizeipräsident und seinen nicht so fröhlichen Männern führte.

Da die MIB ohnehin extrem sicherheitsbewusst sind, scheint es manchmal wenig Sinn zu machen, jemanden als Sicherheitsbeauftragten einzusetzen. Man sollte jedoch nicht vergessen, dass es für diejenigen, die mehrere Wochen lang unter Tage und vom Rest der Welt isoliert sind, ein großer Trost und eine moralische Aufmunterung ist, eine vertraute Stimme über die Gegensprechanlage zu hören, die einen fragt, ob alles in Ordnung ist. Die Tunnel*innen in Essex wurden durch die täglichen 10-20 minütigen Gespräche mit ihrer*m Tunnelsicherheitsbeauftragten sehr aufgemuntert, und die kurzen Nachrichten aus der Außenwelt halfen den fünf von ihnen, erstaunliche 40 Tage und Nächte unter Tage durchzuhalten.

Bei den ersten Räumungsrunden am Flughafen Manchester im Jahr 1997 wurde die*der Tunnelsicherheitsbeauftragte zwar von der Polizei eingeschüchtert, aber keineswegs entmächtigt.

Bei den Räumungen auf der nördlichen Entlastungsstraße von Birmingham und auf der Besetzung in Arthurs-Wood respektierten die MIB zwar die Position der*s Tunnelsicherheitsbeauftragten, die COPs jedoch nicht. Sie drohten ihnen mit Verhaftung, wenn sie die Aktivist*innen im Tunnel nicht ständig aufforderten, sich zu ergeben. In Arthurs-Wood ging die Polizei sogar so weit, dass sie aufschrieb, was die Tunnelsicherheitsperson über die Gegensprechanlage zu sagen hatte, da sie sonst nicht auf das Gelände gelassen wurde. Ihre tägliche, schriftlich festgehaltene Botschaft an die Aktivist*innen wurde von der Polizei auf Video aufgezeichnet. Sollte also der Tunnel einstürzen und eine*n der Aktivist*innen töten, würde man sehen, dass sie zumindest versucht hat, die Aktivist*innen zum Verlassen des Tunnels zu bewegen. Diese Einschüchterung funktionierte nicht bei den Tunnelsicherheitspersonen in Kingston an der Themse, die sich weigerten, das zu sagen, was die Polizei wollte, und in 12-Stunden-Schichten vor Ort an der Sprechanlage blieben.

Du denkst vielleicht, dass du gerade durch den Sicherheitszaun gelassen wurdest, weil der Polizeipräsident gute PR mit den Aktivist*innen haben möchte. Das ist bis zu einem gewissen Grad auch richtig. Allerdings solltest du nicht vergessen, dass die MIB versuchen könnten, dir Informationen darüber zu entlocken, wie groß der Tunnel ist und wie seine Verteidigungsanlagen aussehen. Da sie die Räumung so lange wie möglich hinauszögern wollen, um noch mehr Geld zu verdienen, mag es überraschen, dass sie dich mit Fragen bombardieren und dir dann vorwerfen, der Tunnel verstoße gegen alle Sicherheitsvorschriften, die es gibt. Aber das müssen sie, denn dazu sind sie unter den wachsamen Augen der Polizei und des Polizeipräsidenten verpflichtet. Da sowohl die Polizei als auch die Polizeipräsidenten keine großen Einnahmen aus Räumungen erzielen, sind sie im Gegensatz zu den Kletterern und MIB sehr daran interessiert, dass ihre Zeit auf den windgepeitschten Feldern ein Ende hat. Wir haben also einen ziemlich bizarren Interessenkonflikt:

diejenigen, die gerne mehr Geld verdienen, und diejenigen, die einfach nur nach Hause gehen wollen. Das sollte einem bewusst sein.

Am Ende des Tages musst du wie eine Person sein, die die meisten Aktivist*innen verachten. Ein*e Politiker*in. Die*der höflich, aber bestimmt sein kann und sich nicht von Uniformierten einschüchtern lässt. In Verbindung mit der Tatsache, dass man fast täglich Interviews für die Medien geben muss, ist das ein sehr harter Job. Sorge also dafür, dass die Person oder Personen, die sich freiwillig dafür melden, einen warmen, gemütlichen Ort haben, an dem sie sich am Ende des Tages ausruhen können. Nicht wie die*der Tunnelsicherheitsbeauftragte in Essex, die*der gerade eine Erkältung hatte.

KAPITEL 24: EINE GESCHICHTE VON ZWEI RÄUMUNGEN

In Newbury im Jahr 1996 waren die Räumkommandos Schlägertrupps. Vom Flughafen Manchester im Jahr 1997 bis Essex im Jahr 2000 wechselten sie den Kurs, indem sie spezialisierte COPs aus Wales, MIB aus London und Sicherheitskräfte aus Manchester einsetzte. Die Räumungen wurden zu ziemlich zivilisierten Angelegenheiten, die im Allgemeinen wenig Raum für Beschwerden der Protestierenden ließen. Zivilisiert zu sein ist jedoch teuer, was die Bauträger des nahe gelegenen Wohngebiets Hockley in Essex nicht vergessen haben. Die Aktivist*innen wurden eingezäunt, und anfangs wurde ihnen Nahrung und Wasser verweigert. Sie wurden von den so genannten Sicherheitsleuten eingeschüchtert und auf brutale Art verprügelt.

Da es sich um eine kleine Wohnungsbaugesellschaft handelt, hatten die Auftragnehmer (Countryside Homes) entweder nicht das Geld, um die Sache ordentlich zu erledigen, oder sie waren im Gegensatz zu einem großen Bauträger nicht allzu sehr daran interessiert, ob die Medien schlecht über sie berichten. Was auch immer der Grund sein mag, die Räumung der Demonstrant*innen wurde auf entsetzliche Weise durchgeführt und stand in krassem Gegensatz zu dem nur wenige Kilometer entfernten Straßenkampagnengelände.

Große Konzerne oder kleine Unternehmen, gegen die du antrittst, können bestimmen, wie du vertrieben wirst. Daher ist es wichtig zu beachten, dass der Bau eines beeindruckenden Tunnels und von Baumhäusern zwar gut ist, um sich den Medien zu präsentieren, dass aber die Umzäunung des Camps mit stabilen Barrikaden und Stacheldraht ebenso wichtig ist.

KAPITEL 25: DIE PRESSE

Tunnel sind inzwischen gang und gäbe. So sehr, dass die Medienberichterstattung über die Räumung eines Tunnels nicht mehr so groß ist wie früher. Dennoch kann die Aufmerksamkeit, die eine Tunnler*in in den Medien erhält, ein wenig überwältigend wirken. Die*der Tunnler*in kann sich also entweder vor den Medien drücken und sich verstecken oder sie akzeptieren.

Die Aktivist*innen sind zu Recht zynisch gegenüber der Art und Weise, wie die Medien ständig die ökologischen Gründe für ihre Anwesenheit ignorieren und sich stattdessen darauf konzentrieren, wie ein*e Aktivist*in in einem Tunnel oder auf einem Baum lebt. Sie versprechen vielleicht, einen Bericht über die möglichen Umweltschäden eines Projekts zu veröffentlichen, aber wenn sie zu ihren jeweiligen Redakteuren zurückkehren, haben diese die letzte Kontrolle darüber, was gesendet wird, und was nicht. Bäume, Umweltverschmutzung und die Umwelt sind langweilig. Ein Mensch unter Tage in einer gefährlichen Situation ist es nicht. Das ist die Medienwelt, die sich nach sexy-scharfen Geschichten sehnt. Akzeptiere es einfach und gib ihnen, was sie wollen. Erzähle von Tunneln und siehe zu, wie sie vor Freude strahlen. Und wenn du schon dabei bist, warum verlangst

du dann nicht eine Interviewgebühr (70-100 €)? Es ist gut möglich, dass du ohne einen einzigen Penny und mit einer Geldstrafe aus dem Tunnel kommst. Sie haben das Geld und suchen verzweifelt nach einer Story, lass sie zahlen, mein*e Freund*in, lass sie zahlen! Schließlich ist das, was an diesem Abend im Fernsehen ausgestrahlt wird, vielleicht nicht das, was du sehen willst, aber zumindest wird über die Räumung berichtet und du hast eine warme Mahlzeit bekommen.

Vor einer Räumung ist es nicht ungewöhnlich, dass ein*e frisch gebackene*r Fernsehreporter*in mit einer Videokamera und einem breiten Lächeln vor Ort erscheint. Nachdem sie sich bei den Tunnler*innen eingeschmeichelt haben, geben sie die Kamera an jemanden von euch, die*der verantwortungsbewusst und leichtgläubig genug zu sein scheint, um die Räumung aus dem Tunnel heraus zu filmen. Nach der Räumung werden die Tunnler*innen aufgefordert, die Kameras und den Film an die*den Reporter*in zurückzugeben. Die*der Reporter*in kann der*m Tunnler*in im Gegenzug einen Drink oder sogar eine neue Stirnlampe spendieren. Im Nachhinein wird diese Großzügigkeit jedoch eher als Beleidigung denn als Geschenk erscheinen. Da die Fernsehsender die Aufnahmen nutzen und dann gegen eine hohe Gebühr an andere Fernsehsender verkaufen können, haben die Tunnler*innen und die Kampagne im Allgemeinen so gut wie nichts davon. Selbst wenn die Kamera vom Fernsehsender zur Verfügung gestellt wurde, gehört das Filmmaterial rechtlich dir. Du hast es gedreht und kannst daher einen Preis verlangen. Der Fernsehsender wird versuchen, dich zu überreden, die Bänder herauszugeben, damit er für die Sache, für die du dich einsetzt, werben kann. Das kann wahr sein oder auch nicht. Um Streitigkeiten zu vermeiden, solltest du vor der Räumung einen Vertrag abschließen und ihn erst unterzeichnen, wenn du und die anderen Tunnler*innen sich über den zu zahlenden Betrag usw. einig sind, wobei ein Teil des Geldes wieder in die Kampagne fließen sollte.

Nicht alle Kampagnen werden von der Presse bombardiert. Daher sollte das einsame Kamerateam, das vielleicht nach über einem Monat auftaucht, nicht mit Geldforderungen überhäuft werden. Erwähne stattdessen subtil Geld für „das nächste Mal“. Die Medien sind höflich, aber gewieft und hart. Sei genauso, sonst werden sie dich übergehen.

KAPITEL 26: DANACH

Der rasche Übergang vom Protesttunnel zur Polizeistation und dann zu einem hoffentlich freundlichen einheimischen Bett wird das Ende deiner ersten Tunnelräumung sein. Wenn es ein nächstes Mal geben sollte, kannst du dich darauf verlassen, dass es einfacher sein wird. Nach vielleicht einem Monat Leben im Tunnel wird es dir schwer fallen, sich sofort an ein Bett in einem Haus oder einer Wohnung mit Fenster und sauberen Laken zu gewöhnen. Zeit (mindestens ein Jahr) und Ruhe können dir helfen, dich zu erholen. Das macht dich stärker und bereit für den nächsten Kampf mit den Tyrannen des Asphalts. Wie Oscar Wilde sagte: „Die besten Leute sind alle drinnen gewesen!“ (-> Ich bin sicher, er meinte im Tunnel?)

Viel Glück!

DER ABSPANN

Ein Film von Teknopunx/Disco Dave

Präsentiert in Zusammenarbeit mit Lumpy Porridge Productions

Buch und Regie: Disco Dave

Produziert und geschnitten von Banner Heather

Illustrationen von Danny Panic

Teezubereitung von Cosmo

Technische Beratung von Kif

Einiges zur Website von Freya

Verrückte Ideen und Inspiration von

Local Jon, Bran, Sir Galahad, Swampy, New Zealand Jess, Artist Liz, Squaddie Wayne, Muppet Dave, American Emma, Jimmy Bonkers, Guntha, Video Tony, Sorted Dave, Manic Martin, John the Blacksmith, Inverness John, Tunneller Tim, The Red Baron (der Erste-Weltkriegs-Kauz) und Animal.

Anekdoten von lokalen Unterstützer*innen

Gaynor und Alan in Manchester, Pat und John in Essex, John und Margaret in Birmingham.

Sonderauftritt der Spice Girls

von den MIBs mit Unterstützung der walisischen Bailiffs

Cameo-Auftritt

des immer so netten (ich meine es ernst) Unter-Polizeipräsidenten von Essex

Für diejenigen, die „ausverkauft“ waren (und damit meine ich nicht die Eintrittskarten)

Der National Trust

Und schließlich eine große Ladung Küsse an diejenigen, die das alles möglich gemacht haben.

AMEC, TARMAC, WIMPEY und Manchester Airport PLC.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Diese Produktion ist rein fiktiv. Jegliche Verbindung zu lebenden Personen oder zum Buckingham Palast ist rein zufällig, im Gegensatz zu den Behauptungen der Aktivist*innen. Die Millionen von Bäumen, die für diese Inszenierung gefällt wurden, wurden nicht einfach abgeschlachtet, sondern vorher überprüft, um sicherzustellen, dass sie alle krank waren oder dringend für Armaturenbretter benötigt wurden. In Wirklichkeit sind alle Tiere und Bäume in diesem Land glücklich, die Sonne scheint, also esst euer Popcorn, alles wird gut werden.

Hergestellt mit einem schmalen Budget und in Strickwesten. Aufgrund des exzessiven Apfelweinkonsums der Darsteller*innen und der Crew reichten die wenigen Groschen, die noch übrig waren, nicht aus, um jemensch mit einem offiziell klingenden Namen zu engagieren, die*der uns über die sichere Art und Weise des Tunnelbaus beraten konnte. Wir kamen zu dem Schluss, dass es nicht sicher war, Menschen in diese Todesfallen hinabsteigen zu lassen. Wir empfehlen daher nachdrücklich, nur junge Gesetzeslose in den Untergrund zu lassen, wenn in Zukunft Filme dieser Art gedreht werden.

Diese Produktion ist dem Andenken von Dave Richards gewidmet.

{AB HIER NICHT MEHR DRUCKEN}

Kurzanleitung zum Drucken und selber Binden

Aufgrund der hohen Seitenzahl werden zwei Teilhefte gedruckt und im Anschluss zusammengenäht. Jeder Zahlenabsatz ist dabei ein Teilheft.

Die obere Zeile ist dabei die Vorderseite der Blätter des Teilheftes und die untere Zeile die Rückseite. Das heißt, man druckt die obere Zeile (ins Druckermenü kopieren, Achtung: 2 SEITEN PRO BLATT EINSTELLEN!), wendet den gedruckten Stapel (AUF „RICHTIGES“ WENDEN ACHTEN) und gibt ihn fürs erneute Drucken wieder in den Drucker (Achtung: wenn der Drucker mehrere Seiten auf einmal einzieht, kann VIEL MÜLL UND VERWIRRUNG entstehen). Dieser Stapel kann danach als Ganzes zum Teilheft gefaltet werden. ACHTUNG: Je nach Drucker nimmt dieser die Seitensortierung anders an, als hier vorgegeben – also erst prüfen, ob die Einstellungen stimmen, bevor man alles falsch ausdruckt.

Mit Nadel und stabilem Faden werden die Teilhefte nun in sich und miteinander vernäht (siehe Skizze).

Druckreihenfolge für Heftdruck mittels Drucker, der nur einseitig druckt.

(2 SEITEN PRO BLATT EINSTELLEN!):

2,23,4,21,6,19,8,17,10,15,12,13 → *Stapel (richtig!) drehen und*
24,1,22,3,20,5,18,7,16,9,14,11 ← *wieder in den Drucker*

26,47,28,45,30,43,32,41,34,39,36,37
48,25,46,27,44,29,42,31,40,33,38,35

